„KONZEPTION DES MONTESSORI KINDER-HAUSES WASSERZELL EICHSTÄTT E.V.“

MONTESSORI
Kinderhaus Wasserzell



«Ich halte es für möglich, eine neue Gesellschaft vorauszusehen, in der der Mensch fähiger sein wird, weil man Vertrauen in ihn setzte, als er ein Kind war.» (Maria Montessori)

Stand: November 2026

Inhalt

Präambel 3
1. Unser Kinderhaus stellt sich vor 4
1.1 Geschichte, Träger und Umfeld 4
1.2 Der gesetzliche Auftrag 6
1.3 Räumlichkeiten und Außenanlagen 7
1.4 Kinder, Gruppen und Betreuungsstruktur 8
1.5 Unser Team und personelle Rahmenbedingungen 9
1.6 Öffnungs- und Schließzeiten, Mittagessen, Tagesablauf 10
2. Unser pädagogisches Profil 12
2.1 Unser Bild vom Kind 12
2.2 Unsere pädagogische Haltung und Werte 13
2.3 Individualität, Selbstständigkeit und Geborgenheit 14
2.4 Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan als Orientierungsrahmen 16
3. Inklusion – Vielfalt gehört zu uns 16
3.1 Unser Verständnis von Inklusion und Teilhabe 17
3.2 Individuelle Entwicklung und individuelle Förderung 17
3.3 Heilpädagogische Fachdienststunden und Individualbegleitung 17
3.4 Heilpädagogisches Reiten – Entwicklung mit allen Sinnen 18
4. Bildung und Lernen im Kinderhaus 18
4.1 Die Montessori Pädagogik als Grundstein unserer Pädagogik 19
4.2 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft 25
4.3 Partizipation 26
4.4 Verschiedene Bildungsbereiche des BEP in unserem Alltag 27
4.5 Ethische, religiöse und weltanschauliche Bildung 29
4.6 Medienbildung im Kinderhaus 30
4.7 Sprache, Musik, Kreativität und ästhetische Bildung 30
4.8 Soziale, emotionale und werteorientierte Bildung 31
5. Eingewöhnung, Übergänge und Entwicklungsbegleitung 33
5.1 Die Eingewöhnung in unser Kinderhaus 33
5.2 Beziehung und sichere Übergänge 34
5.3 Beobachtung und Dokumentation 34
5.4 Entwicklungsbegleitung und Fotoboxen 35
5.5 Vorschule und Vorbereitung auf die Schule 35
5.6 Übergang vom Kinderhaus in die Schule 36
5.7 Zusammenarbeit mit den Grundschulen 36

6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Familien 36
6.1 Unsere Haltung gegenüber Eltern und Familien 36
6.2 Anmeldung und Aufnahme 37
6.3 Austausch, Information und Entwicklungsgespräche 37
6.4 Beteiligung von Eltern durch Elternarbeitsstunden und die Rolle des Elternbeirats 38
6.5 Anliegen, Feedback und Beschwerdemanagement 38
7. Kinderschutz und Schutzkonzept 39
7.1 Schutzauftrag, Kinderrechte, Prävention 39
7.2 Umgang mit Grenzverletzung und Kindeswohlgefährdung 39
7.3 Sexualpädagogische Grundlagen 39
8. Zusammenarbeit und Vernetzung 40
8.1 Zusammenarbeit mit Fachdiensten, Institutionen, Netzwerkpartner*innen und therapeutischen Einrichtungen 40
9. Qualität und Weiterentwicklung 41
9.1 Teamreflexion und fachlicher Austausch 41
9.2 Fort- und Weiterbildung 41
9.3 Qualitätssicherung und Evaluation 42
10. Öffentlichkeitsarbeit 42
10.1 Darstellung und Kommunikation nach außen 43
11. Schlusswort 43
12. Quellenverzeichnis 44
13. Impressum 47

Präambel

Jedes Kind kommt mit seiner eigenen Persönlichkeit, seinen individuellen Fähigkeiten, Bedürfnissen und Interessen zu uns. Wir möchten einen Ort schaffen, an dem sich Kinder angenommen, sicher und zugehörig fühlen und gleichzeitig die Freiheit haben, ihre Welt selbstständig zu entdecken.

Unser Montessori-Kinderhaus versteht sich als ein Ort des gemeinsamen Lebens und Lernens. Die Kinder erhalten Raum, eigene Erfahrungen zu machen, Entscheidungen zu treffen, Verantwortung zu übernehmen und ihren individuellen Interessen nachzugehen. Dabei begleiten wir sie aufmerksam, wertschätzend und mit Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Grundgedanken der Montessori-Pädagogik. Die Achtung vor der Persönlichkeit des Kindes, die Förderung seiner Selbstständigkeit und die Überzeugung, dass jedes Kind seinen eigenen Entwicklungsweg geht, bilden wichtige Grundlagen unseres Handelns.

Gleichzeitig verstehen wir Bildung als einen ganzheitlichen Prozess. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) gibt uns dabei einen wichtigen fachlichen Orientierungsrahmen. Montessori-Pädagogik und die Bildungs- und Entwicklungsziele des BEP verbinden wir mit unseren Erfahrungen und den individuellen Bedürfnissen der Kinder zu einer lebendigen pädagogischen Praxis.

Ein besonderer Schwerpunkt unseres Kinderhauses ist die Inklusion. Für uns bedeutet Inklusion, dass jedes Kind zu unserer Gemeinschaft gehören kann, unabhängig von seinen Fähigkeiten, seinem Entwicklungsstand oder seinem individuellen Unterstützungsbedarf. Vielfalt verstehen wir als Bereicherung und als selbstverständlichen Teil unseres Zusammenlebens.

Wir möchten Kinder darin stärken, selbstbewusst, selbstständig und mit Freude am Lernen ihren eigenen Weg zu gehen. Dabei sind verlässliche Beziehungen, eine wertschätzende Gemeinschaft und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien wichtige Voraussetzungen.

Unsere Konzeption gibt Einblick in unsere pädagogische Haltung und beschreibt, wie wir unseren gemeinsamen Alltag gestalten. Sie zeigt, was uns wichtig ist, woran wir uns orientieren und wie wir Kinder auf ihrem individuellen Weg begleiten.

Denn jedes Kind ist einzigartig und jedes Kind soll bei uns die Möglichkeit haben, sich mit seinen eigenen Stärken und in seinem eigenen Tempo zu entwickeln.

1. Unser Kinderhaus stellt sich vor

Unser Kinderhaus ist ein Ort, an dem Kinder in einer wertschätzenden, familiären und anregenden Umgebung gemeinsam wachsen. In diesem Kapitel geben wir einen Einblick in unser Kinderhaus, seine Geschichte und Rahmenbedingungen, unsere Räumlichkeiten, unser Team und unseren Alltag.

Unser Ziel ist es, Kinder darin zu stärken, selbstbewusst, selbstständig und mit Freude am Lernen ihren eigenen Weg zu gehen. Verlässliche Beziehungen, eine wertschätzende Gemeinschaft und die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien bilden dafür eine wichtige Grundlage.

Diese Konzeption gibt Einblick in unsere Haltung und unsere pädagogische Arbeit. Sie zeigt, was uns wichtig ist und wie wir Kinder auf ihrem individuellen Weg begleiten.

Denn jedes Kind ist einzigartig und jedes Kind darf bei uns in seinem eigenen Tempo wachsen, lernen und sich entfalten.

1.1 Geschichte, Träger und Umfeld

Unser Montessori-Kinderhaus in Wasserzell blickt auf eine lebendige und stetig wachsende Geschichte zurück. Im September 1996 öffnete unser erstes Kinderhaus seine Türen mit zwei Integrationsgruppen, ein Ort des Miteinanders und des individuellen Lernens von Beginn an im Ortsteil Wasserzell. Im Jahr 2002 erweiterte das Kinderhaus die Gruppenstärke und nimmt eine weitere Gruppe auf, sodass nun eine dritte Gruppe, eröffnet wurde.

In den Jahren 2002 bis 2004 wurde die neu gegründete Montessori-Schule am Standort Seidlkreuz durch das Wasserzeller Kinderhaus unterstütz. Zwei Räume des neu angemieteten Hauses stellte man der Schule in deren Anfangsphase zur Verfügung, ein Zeichen der engen Zusammenarbeit und gemeinsamen Vision.

2006 feierten wir mit Stolz das 10-jähriges Bestehen des Kinderhauses. Drei Jahre später – 2009 – konnten durch die Erweiterung um ein weiteres Stockwerk neue pädagogische Räume geschaffen werden: ein Musikraum und ein speziell gestalteter Montessori-Therapieraum bereicherten fortan das Raumangebot.

Mit Blick auf die kindliche Entwicklung und den hohen Stellenwert von Bewegung, wurde der Garten 2016 umfassend umgestaltet. Ziel war es, ihn an die heutigen Anforderungen einer bewegungsorientierten, ganzheitlichen Bildung anzupassen. In diesem Zuge begannen das Personal auch, die Konzeption weiterzuentwickeln und auf die sich verändernden pädagogischen Rahmenbedingungen abzustimmen.

2017 blickten der Verein auf zwei Jahrzehnte erfolgreicher Montessori-Arbeit in Wasserzell zurück. Im Folgejahr reagiert er auf die wachsende Nachfrage nach Kindergartenplätzen in Eichstätt und richtet eine vierte Kindergartengruppe für 20 Kinder ein. Dafür wurde der bestehende Bewegungsraum zu einem Gruppenraum umgebaut. Ein neu geschaffener Zugang

zur Turnhalle im Kellergeschoss sowie zum benachbarten Vereinsheim ermöglichte zudem neue Personalräume und Sanitäreinrichtungen.

Ein bedeutender Schritt erfolgte 2021, als der Trägerverein den Entschluss fasste, ein zweites Kinderhaus mit einer Krippengruppe am Standort Seidlkreuz zu eröffnen, ein Projekt, das 2023 erfolgreich umgesetzt wurde. Mit dem Montessori-Kinderhaus Seidlkreuz entstand ein moderner, neu gebauter Lern- und Lebensraum, der keine Wünsche offenlässt: lichtdurchflutete, großzügige Räume, Fußbodenheizung, ein eigener Speisesaal, ein Bewegungsraum sowie Therapieräume bieten optimale Bedingungen für eine ganzheitliche Pädagogik. Eingebettet in eine ruhige Wohnanlage, erfahren die Kinder Geborgenheit und Nähe zur Natur, gleichzeitig ist durch die gute Busanbindung ein leichter Zugang zur Stadt gegeben. Der unmittelbare Kontakt zur benachbarten Montessori-Schule fördert ein enges Miteinander über die Altersstufen hinweg. Aktuell betreuen wir hier drei Kindergartengruppen und eine Krippengruppe.

Durch die Eröffnung des zweiten Hauses konnte auch das Kinderhaus in Wasserzell räumlich entlastet werden. Die Kinder und das pädagogische Team profitieren nun von mehr Platz, einer entspannten Atmosphäre, einem eigenen Speisesaal und einem weitläufigen, naturnah gestalteten Garten. Derzeit betreuen wir in Wasserzell drei Inklusionsgruppen ab einem Alter der Kinder von 2,5 Jahren.

Heute ist unser Träger stolz auf drei lebendige Einrichtungen: zwei Montessori-Kinderhäuser und eine Montessori-Schule, verbunden durch eine gemeinsame Vision: Kindern Räume zu schaffen, in denen sie sich selbst entdecken und selbstwirksam die Welt begreifen können.

Umfeld

Das Montessori Kinderhaus liegt im dörflich geprägten Ortsteil Wasserzell der Stadt Eichstätt, eingebettet in eine naturnahe Umgebung, die reichlich Raum für kindliches Erleben und Forschen bietet. Umgeben von Wiesen, Feldern und nahegelegenen Wäldern nutzen wir regelmäßig die Gelegenheit für Spaziergänge, Waldtage oder kleine Erkundungstouren.

Die ländliche Lage schafft eine Atmosphäre von Ruhe und Geborgenheit, zugleich ist die Welt nicht weit: Eine nahegelegene Zughaltestelle ermöglicht unkomplizierte Ausflüge in die Innenstadt oder zu weiter entfernten Zielen. Besonders bei Projektausflügen oder als besonderer Abschluss für unsere ältesten Kinder nutzen wir diese Anbindung mit Freude.

Auch die direkte Nachbarschaft bietet wertvolle Lern- und Erfahrungsorte: Ein nahegelegener Bauernhof, den wir immer gelegentlich besuchen, eröffnet den Kindern Einblicke in den Jahreskreislauf der Natur und in das Leben mit und von Tieren. Die Feuerwehr steht ebenso im Austausch mit uns, sodass auch hier Lernerfahrungen stattfinden können.

Das Umfeld unseres Kinderhauses steht sinnbildlich für unsere Pädagogik: eine ausgewogene Balance aus Geborgenheit und Freiheit, aus Rückzug und Entdeckung, aus Dorf und Stadt, mit Raum für Entwicklung, Entfaltung und gemeinsames Wachsen.

Träger

Träger unseres Montessori-Kinderhauses ist der Verein Montessori Eichstätt e.V., zu dem auch die Montessori-Schule Eichstätt und das Kinderhaus Seidlkreuz gehören. Der Verein wird

aktuell von zwei hauptamtlichen Vorständen geführt und durch einen Aufsichtsrat mit sechs Mitgliedern begleitet.

Mit rund 227 Mitgliedern (??? Stimmt die Zahl noch?) bildet der Verein die organisatorische und ideelle Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Er trägt die Verantwortung für die strategische Weiterentwicklung, die wirtschaftliche Führung und die Qualitätssicherung der gesamten Montessori-Einrichtungen in Eichstätt.

1.2 Der gesetzliche Auftrag

Unser Montessori-Kinderhaus versteht sich als Ort ganzheitlicher Bildung, Erziehung, Betreuung und gelebter Inklusion. Grundlage unserer Arbeit sind die gesetzlichen und fachlichen Vorgaben für Kindertageseinrichtungen. Dazu gehören insbesondere das Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII), das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) und die Ausführungsverordnung zum BayKiBiG (AVBayKiBiG).

Darüber hinaus orientieren wir uns an den Bayerischen Bildungsleitlinien, am aktuellen Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) sowie an der UN-Kinderrechtskonvention und der UN-Behindertenrechtskonvention. Da wir bereits Kinder ab 2,5 Jahren aufnehmen, berücksichtigen wir außerdem die bayerische Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in den ersten drei Lebensjahren.

Auch die ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung gehört zu den organisatorischen Grundlagen unseres Kinderhauses. Der Träger führt betriebliche, personelle, wirtschaftliche und belegungsbezogene Unterlagen nachvollziehbar, datenschutzkonform und entsprechend den geltenden gesetzlichen Aufbewahrungsfristen.

Diese Grundlagen geben unserem pädagogischen Handeln einen verbindlichen Rahmen. Sie bilden gemeinsam mit der Montessori-Pädagogik und unserer inklusiven Haltung die Grundlage für unsere tägliche Arbeit.

Bildung – Die Welt entdecken und verstehen

Bildung verstehen wir als ganzheitlichen Prozess, bei dem Kinder ihre Umwelt aktiv entdecken, Erfahrungen sammeln und zunehmend selbstständig handeln. Die Montessori-Pädagogik bietet hierfür mit der vorbereiteten Umgebung und ihren Materialien vielfältige Möglichkeiten.

Die fünf Montessori-Materialbereiche – Übungen des täglichen Lebens, Sinnesmaterial, Sprache, Mathematik und kosmische Erziehung – eröffnen den Kindern unterschiedliche Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Dabei können sie entsprechend ihrem Entwicklungsstand eigene Interessen verfolgen und werden von uns aufmerksam begleitet.

Die Bildungsziele des BayBEP sind selbstverständlich in unseren Alltag integriert. Bildung bedeutet für uns dabei nicht nur Vorbereitung auf die Schule, sondern vor allem Vorbereitung auf das Leben.

Erziehung – Persönlichkeit und Gemeinschaft stärken

Wir begleiten jedes Kind auf seinem individuellen Entwicklungsweg und unterstützen es dabei, Selbstständigkeit, Selbstvertrauen, soziale und emotionale Kompetenzen sowie Verantwortungsbewusstsein zu entwickeln.

Ein wertschätzender Umgang, klare und verlässliche Grenzen und das Erleben von Gemeinschaft sind dabei wichtige Bestandteile unseres Alltags. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien unterstützt uns dabei, Kinder ganzheitlich zu begleiten.

Betreuung – Sicherheit und verlässliche Beziehungen

Kinder brauchen sichere und verlässliche Beziehungen, um sich wohlzufühlen und entwickeln zu können. Deshalb begleiten wir die Kinder einfühlsam, aufmerksam und orientiert an ihren individuellen Bedürfnissen.

Der Schutz und das Wohl jedes Kindes haben für uns höchste Priorität. Die konkreten Grundlagen und Maßnahmen unseres Kinderschutzes sind in unserem eigenen Schutzkonzept ausführlich beschrieben.

Inklusion – Gemeinsam verschieden sein

Inklusion ist für uns selbstverständlicher Bestandteil unseres Kinderhausalltags. Jedes Kind gehört dazu – unabhängig von seinen Fähigkeiten, seinem Entwicklungsstand oder seinem individuellen Unterstützungsbedarf.

Wir möchten allen Kindern Teilhabe, Zugehörigkeit und individuelle Entwicklung ermöglichen. Dafür arbeiten wir eng mit Familien, Fachdiensten und weiteren Fachstellen zusammen und gestalten Unterstützung möglichst alltagsnah.

So verbinden wir die gesetzlichen und fachlichen Anforderungen mit unserer Montessori-Pädagogik und unserer Überzeugung, dass jedes Kind einzigartig ist und seinen eigenen Weg gehen darf.

1.3 Räumlichkeiten und Außenanlagen

Unser Montessori-Kinderhaus in Wasserzell bietet großzügige und vielfältig nutzbare Räume, die den Kindern unterschiedliche Möglichkeiten zum Lernen, Spielen und Entdecken bieten.

Im Erdgeschoss befinden sich die Gruppenräume der Wald-, Regenbogen- und Sonnengruppe, deren Nebenräume sowie verschiedene Aktions- und Funktionsecken im Flurbereich erweitern die Spiel- und Lernmöglichkeiten der Kinder.

Im Dachgeschoss stehen ein Musikraum für musikalische Angebote sowie ein Therapieraum für Fachdienst- und Logopädiestunden zur Verfügung.

Im ersten Stock befinden sich die Küche, zwei Speiseräume für Frühstück und Mittagessen sowie ein Snoezelenraum, der den Kindern als zusätzlicher Rückzugs- und Erfahrungsraum zur Verfügung steht.

Eine helle Turnhalle im Kellergeschoss wird regelmäßig für Bewegungsangebote genutzt. Sanitäre Anlagen für Kinder und Erwachsene befinden sich auf allen Stockwerken.

Unsere Räumlichkeiten bieten vielfältige Möglichkeiten, sind jedoch aufgrund einzelner baulicher Gegebenheiten nicht vollständig barrierefrei. Bei Kindern mit körperlichen Beeinträchtigungen prüfen wir daher gemeinsam mit den Familien, welches Betreuungsangebot den individuellen Bedürfnissen des Kindes bestmöglich entspricht.

Auch unser weitläufiger Außenbereich ist ein wichtiger Bestandteil des Kinderhausalltags. Der Garten, der angrenzende Sportplatz und die umliegende Natur bieten vielfältige Möglichkeiten für Bewegung und Naturerfahrungen. Hochbeete laden die Kinder dazu ein, Pflanzen und Lebensmittel im Jahreslauf zu entdecken.

Zusätzlich stehen den Kindern verschiedene Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten wie Schaukeln, eine Nestschaukel, ein Klettergerüst, ein Kriechtunnel, Spielhäuschen, eine Matschküche und ein großer Sandkasten zur Verfügung. Im Hof können die Kinder Fahrzeuge nutzen und im Außenbereich kreativ und handwerklich mit unterschiedlichen Materialien wie Holz, Farben und Ton arbeiten.

So bieten unsere Innen- und Außenräume den Kindern vielfältige Möglichkeiten, selbstständig zu entdecken, kreativ zu werden, sich zu bewegen und ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erleben.

1.4 Kinder, Gruppen und Betreuungsstruktur

Unser Kinderhaus begleitet Kinder im Alter von 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt. Wir nehmen Kinder aus Eichstätt, Wasserzell und dem ganzen Landkreis auf. Unsere Gruppen sind alters- und geschlechtergemischt**,** sodass Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsständen, Interessen und Persönlichkeiten miteinander lernen, spielen und wachsen können.

Ein besonderer Schwerpunkt unseres Kinderhauses liegt seit vielen Jahren auf der inklusiven Betreuung und individuellen Begleitung von Kindern mit besonderem Unterstützungs- und Förderbedarf**.** Um jedem Kind ausreichend Raum, Aufmerksamkeit und Unterstützung bieten zu können, arbeiten wir bewusst mit kleinen Gruppen. Je nach individuellem Betreuungs- und Förderbedarf können wir bis zu 17 Kinder, davon bis zu 4 Kinder mit Besonderheiten**,** beziehungsweise 15 Kinder, davon bis zu 5 Kinder mit besonderem Förderbedarf betreuen. Die konkrete Gruppenzusammensetzung orientiert sich dabei stets an den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder.

Durch die finanziellen Mittel des Bezirks Oberbayern können wir eine individuelle Förderung ermöglichen. Darüber hinaus erhalten Kinder mit entsprechendem Bedarf regelmäßig heilpädagogische Fachdienststunden durch die Hausleitung und einer/eines weiteren Kollege*in. Diese zusätzliche Unterstützung ergänzt unsere pädagogische Arbeit und trägt dazu bei, jedes Kind in seiner persönlichen Entwicklung bestmöglich zu begleiten und seine individuellen Fähigkeiten und Ressourcen zu stärken.

Am Vormittag erleben die Kinder ihren Alltag überwiegend in ihren Stammgruppen. Diese bieten Sicherheit, Orientierung und verlässliche Beziehungen. Gleichzeitig schaffen wir bewusst Möglichkeiten für Begegnungen über die eigene Gruppe hinaus. Am Nachmittag arbeiten wir gruppenübergreifend, sodass die Kinder die Möglichkeit haben, mit weiteren Kindern und pädagogischen Fachkräften in Kontakt zu kommen. Dadurch erweitern sie ihren Erfahrungsraum, können neue Beziehungen aufbauen und unterschiedliche Spiel- und Lernmöglichkeiten kennenlernen.

1.5 Unser Team und personelle Rahmenbedingungen

Eine gelingende inklusive Pädagogik braucht entsprechende personelle Rahmenbedingungen. Aufgrund unseres inklusiven Konzepts arbeiten in unseren Gruppen in der Regel drei bis vier pädagogische Mitarbeitende**.** Die genaue Zusammensetzung und der Stundenumfang richten sich nach dem individuellen Betreuungs- und Unterstützungsbedarf der Kinder sowie nach den jeweiligen Arbeitszeitmodellen.

Unser Team setzt sich aus pädagogischen Fachkräften, Ergänzungs- und Zusatzkräften zusammen. Darüber hinaus wird jede Gruppe, soweit möglich, durch eine weitere Person, beispielsweise eine Praktikantin oder einen Praktikanten, unterstützt. Unsere Mitarbeitenden sind sowohl in Vollzeit als auch in Teilzeit beschäftigt.

Bei einzelnen Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf kann zusätzlich eine Individualbegleitung eingesetzt werden. Sie unterstützt das Kind entsprechend seiner individuellen Bedürfnisse im Alltag und trägt dazu bei, die Teilhabe am Gruppengeschehen und an den pädagogischen Angeboten zu ermöglichen.

Verlässliche Beziehungen als Grundlage unserer Arbeit

Für die pädagogische Arbeit mit allen Kindern, insbesondere aber für Kinder mit erhöhtem Unterstützungsbedarf, sind verlässliche Beziehungen und feste Bezugspersonen von besonderer Bedeutung. Kinder brauchen Menschen, bei denen sie sich sicher und angenommen fühlen, die ihre Signale kennen und ihnen Orientierung geben.

Deshalb achten wir bewusst darauf, dass die Kinder im Alltag von einem überschaubaren und möglichst konstanten Kreis pädagogischer Bezugspersonen begleitet werden. Diese Kontinuität schafft Sicherheit, Vertrauen und Verlässlichkeit und bildet eine wichtige Grundlage dafür, dass Kinder sich auf Bildungs- und Entwicklungsprozesse einlassen können.

Um eine möglichst hohe Kontinuität bei den Bezugspersonen zu gewährleisten, berücksichtigen wir bei der Dienstplanung verschiedene Standards. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Besetzung der Gruppenleitung. Die Funktion der Gruppenleitung wird grundsätzlich mit einem Stellenumfang von mindestens 30 Wochenstunden besetzt. Alternativ kann die Gruppenleitung auf zwei Mitarbeitende mit jeweils 20 Wochenstunden aufgeteilt werden.

1.6 Öffnungs- und Schließzeiten, Mittagessen, Tagesablauf

Unser Kinderhaus ist Montag bis Freitag von 7:00 bis 16:00 Uhr geöffnet. In dieser Zeit begleiten wir die Kinder verlässlich durch ihren Kinderhaustag und orientieren uns dabei an ihren individuellen Betreuungszeiten.

Frühdienst

Von 7:00 bis 8:00 Uhr findet unser Frühdienst statt. In dieser Zeit werden alle Kinder gemeinsam in einer der drei Gruppen – Waldgruppe, Regengruppe oder Sonnengruppe – betreut.

Der Frühdienst bietet den Kindern einen ruhigen und überschaubaren Start in den Tag. Mit Beginn der regulären Betreuungszeit verteilen sich die Kinder auf ihre jeweiligen Stammgruppen und der gemeinsame Tagesablauf beginnt.

Bringzeit

Unsere Bringzeit endet um 8:30 Uhr. Bis zu diesem Zeitpunkt sollen alle Kinder in der Einrichtung angekommen sein. Anschließend wird das Eingangstor geschlossen.

Die feste Bringzeit gibt den Kindern und dem pädagogischen Team einen verlässlichen Rahmen für den gemeinsamen Start in den Tag. Gleichzeitig dient das geschlossene Eingangstor der Sicherheit der Kinder und des gesamten Hauses. Sollte es ausnahmsweise notwendig sein, dass ein Kind später gebracht wird, bitten wir die Eltern, dies vorher mit dem pädagogischen Team abzusprechen.

Abholzeiten

Um den Kindern einen möglichst ungestörten Tagesablauf und dem pädagogischen Team eine kontinuierliche Arbeit mit der Gruppe zu ermöglichen, haben wir feste Abholzeiten am Mittag:

- 12:15 – 12:30 Uhr: erste Abholmöglichkeit
- 13:00 – 13:15 Uhr: zweite Abholmöglichkeit
- 14:00 – 16:00 Uhr: flexible Abholung entsprechend der gebuchten Betreuungszeit

Wir bitten die Eltern, die vereinbarten Abholzeiten einzuhalten und bei der Abholung zwischen 13:00 und 13:15 Uhr besonders auf eine ruhige Atmosphäre zu achten. Von 13:00 bis 14:00 Uhr finden für die Kinder, die weiterhin im Kinderhaus bleiben, pädagogische Angebote und gemeinsame Aktivitäten statt. Eine möglichst störungsfreie Atmosphäre hilft den Kindern, sich darauf einzulassen und die gemeinsame Zeit bewusst zu erleben.

Ab 14:00 Uhr ist die Abholung innerhalb der gebuchten Betreuungszeit flexibel möglich.

Schließtage und Ferien

Über die Schließtage und Ferienzeiten werden alle Erziehungsberechtigten zu Beginn des jeweiligen Kinderhausjahres informiert. Die entsprechenden Termine werden über unsere Stay-Informed-App bekannt gegeben.

So können Familien die Betreuungs- und Ferienzeiten frühzeitig in ihre persönliche Planung einbeziehen.

Mittagessen

Das gemeinsame Mittagessen findet täglich in der Zeit von 12:00 bis 13:00 Uhr statt. Die Kinder erleben die Mahlzeit als festen Bestandteil ihres Tagesablaufs und haben dabei Zeit für gemeinsames Essen, Gespräche und soziale Erfahrungen.

Das Mittagessen kann im Voraus über den dafür vorgesehenen Mittagessensbeleg gebucht werden. Die Buchung orientiert sich an den jeweiligen Betreuungszeiten des Kindes.

Ein beispielhafter Tagesablauf in unserem Montessori-Kinderhaus

Unser Tagesablauf gibt den Kindern Orientierung und Sicherheit und lässt gleichzeitig Raum für Selbstbestimmung, individuelle Bedürfnisse und freies Spiel. Die Zeiten dienen als Orientierung und können je nach Wetter, Gruppensituation und Bedürfnissen der Kinder angepasst werden.

Zeit	Tagesablauf
07:00–08:00 Uhr	Ankommen und Frühdienst – Gemeinsamer Frühdienst in einer Gruppe. Ab 08:00 Uhr wechseln die Kinder in ihre Stammgruppen.
08:00–10:30 Uhr	Freiarbeit, Spiel und pädagogische Angebote – Die Kinder wählen entsprechend ihren Interessen und ihrem Entwicklungsstand, womit, wo und mit wem sie sich beschäftigen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten, beobachten und führen in Montessori-Materialien ein. Ergänzend finden situationsorientierte Angebote statt.
07:30–10:00 Uhr	Gleitende Brotzeit – Die Kinder essen innerhalb des vereinbarten Zeitrahmens flexibel oder gemeinsam und entwickeln dabei zunehmend ein Gespür für ihre eigenen Bedürfnisse.
10:30–11:00 Uhr	Abschlusskreis – Je nach Situation und Bedarf: Gespräche, Lieder, aktuelle Themen oder kleine Stille- und Achtsamkeitsübungen.
11:00–12:00 Uhr	Bewegung und Freispiel im Freien – Garten, Hof, Sportplatz, Spaziergänge oder kleine Ausflüge bieten Raum für Bewegung und Naturerfahrungen.
12:00/12:30–13:00 Uhr	Mittagessen und Brotzeit – Gemeinsame Mahlzeit mit Raum für Gemeinschaft, Gespräche und Selbstständigkeit.
13:15–14:00 Uhr	Pädagogische Angebote – Je nach Interessen und Bedürfnissen z. B. Bewegung, Musik, Bilderbücher oder kreative Angebote. In dieser Zeit findet keine Abholung statt.
14:00–16:00 Uhr	Freies Spiel und Ausklang – Selbstbestimmte Aktivitäten im Haus oder im Außenbereich und flexible Abholzeit entsprechend der gebuchten Betreuungszeit.

Wiederkehrende Abläufe geben den Kindern Sicherheit, während flexible Gestaltungsmöglichkeiten ihre Selbstständigkeit und individuellen Bedürfnisse berücksichtigen. Bildung,

Bewegung, freies Spiel, Gemeinschaft, Ruhe und individuelle Begleitung haben dabei gleichermaßen ihren Platz.

2. Unser pädagogisches Profil

In unserem Montessori-Kinderhaus leben und arbeiten wir nach den Grundprinzipien der Pädagogik von Maria Montessori. Im Mittelpunkt steht das Kind mit seiner einzigartigen Persönlichkeit, seinen individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen. Unser Leitbild basiert auf den Werten Selbstständigkeit, Individualität und Gemeinschaft.

Lernen geschieht durch Nachahmung. Unsere pädagogischen Fachkräfte sind dabei Vorbild, Beobachter*in *und einfühlsamer*/*einfühlsame* Begleiter*in. Mit liebevollem Blick und fachlicher Kompetenz unterstützen wir jedes Kind in seiner Entwicklung, individuell, wertschätzend und auf Augenhöhe.

Maria Montessori betrachtete das Kind als „Baumeister seiner selbst“. Diesem Verständnis folgend, schaffen wir einen entwicklungsfördernden Rahmen. In der Freiarbeit begegnen den Kindern eine Vielzahl an hochwertigen, sorgfältig ausgewählten Materialien, die zum selbstständigen Entdecken, Forschen und Lernen einladen. Lernen mit allen Sinnen, durch Bewegung und mit natürlichen, ästhetisch ansprechenden Materialien, insbesondere aus Holz, bildet das Fundament unserer Arbeit.

Gerade in einer Welt, die immer schneller und komplexer wird, setzen wir bewusst auf Entschleunigung, Achtsamkeit und kindgerechte Bildungsprozesse. Die Pädagogik Maria Montessoris, die nun seit über 100 Jahren besteht, ist aktueller denn je, denn sie nimmt das Kind ernst und erkennt seine innere Kraft zur Entwicklung und Selbstbildung.

2.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist von Anfang an eine einzigartige, wertvolle und kompetente Persönlichkeit. Es bringt eigene Fähigkeiten, Interessen, Bedürfnisse und Erfahrungen mit und entwickelt sich in seinem individuellen Tempo. Wir begegnen jedem Kind mit Achtung, Wertschätzung und Vertrauen in seine Fähigkeiten.

Unser Bild vom Kind ist wesentlich von der Montessori-Pädagogik geprägt. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter ihrer eigenen Entwicklung. Sie sind von Natur aus neugierig und möchten ihre Umwelt selbstständig entdecken, ausprobieren und verstehen.

Nach dem Grundsatz „Hilf mir, es selbst zu tun“ begleiten wir Kinder auf ihrem Weg zu mehr Selbstständigkeit. Wir geben ihnen Raum für eigene Erfahrungen und Entscheidungen und unterstützen sie dort, wo sie Hilfe benötigen. Dabei achten wir darauf, weder zu viel vorwegzunehmen noch Kinder mit ihren Herausforderungen allein zu lassen.

Die vorbereitete Umgebung, die freie Wahl und die Montessori-Materialien ermöglichen den Kindern, entsprechend ihrem Entwicklungsstand und ihren Interessen zu lernen. Freiheit bedeutet für uns dabei immer auch Verantwortung – für sich selbst, für andere und für die gemeinsame Umgebung.

Unser Bild vom Kind ist gleichzeitig eng mit unserer inklusiven Haltung verbunden. Jedes Kind gehört selbstverständlich zu unserer Gemeinschaft – unabhängig von seinen Fähigkeiten, seinem Entwicklungsstand oder seinem individuellen Unterstützungsbedarf. Unterschiedlichkeit ist für uns selbstverständlich und bereichert unser gemeinsames Leben und Lernen.

Wir fragen daher nicht zuerst, was ein Kind noch nicht kann, sondern welche Möglichkeiten und Rahmenbedingungen es braucht, um teilhaben, lernen und sich entwickeln zu können.

Kinder brauchen sowohl Freiheit als auch Sicherheit. Deshalb verbinden wir Selbstständigkeit und individuelle Entwicklung mit verlässlichen Beziehungen, klarer Orientierung und einer wertschätzenden Begleitung.

Wir vertrauen darauf, dass jedes Kind seinen eigenen Weg geht – und sehen es als unsere Aufgabe, ihm die Zeit, den Raum und die Unterstützung zu geben, die es dafür benötigt.

2.2 Unsere pädagogische Haltung und Werte

Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt von einer wertschätzenden, respektvollen und zugewandten Haltung gegenüber jedem Kind. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit und begegnen ihm mit Vertrauen, Offenheit und echtem Interesse. Dabei nehmen wir die Kinder mit ihren Gefühlen, Bedürfnissen, Ideen und individuellen Ausdrucksformen ernst.

Beziehung als Grundlage

Eine vertrauensvolle Beziehung ist für uns die Grundlage jeder pädagogischen Arbeit. Kinder brauchen Erwachsene, bei denen sie sich sicher, angenommen und verstanden fühlen. Wir nehmen uns Zeit für die Kinder, hören ihnen aufmerksam zu und zeigen Interesse an ihrer Lebenswelt.

Wir möchten Kindern vermitteln: „Du bist willkommen. Du bist wichtig. Wir trauen dir etwas zu.“

Dabei achten wir auf einen respektvollen Umgang miteinander. Wir begleiten Kinder in ihren Gefühlen, unterstützen sie bei Konflikten und helfen ihnen, eigene Lösungen zu entwickeln. Grenzen setzen wir klar, nachvollziehbar und wertschätzend. Dabei unterscheiden wir zwischen dem Kind und seinem Verhalten: Jedes Kind ist angenommen, auch dann, wenn ein Verhalten intensive Begleitung benötigt.

Vertrauen in die Entwicklung

Wir vertrauen darauf, dass Kinder sich entwickeln und lernen möchten. Deshalb geben wir ihnen Zeit, Raum und die Möglichkeit, eigene Erfahrungen zu machen. Nicht jedes Kind muss zur gleichen Zeit dasselbe können. Wir orientieren uns an den individuellen Entwicklungsschritten und Stärken des einzelnen Kindes.

Inklusion als Haltung

Unsere pädagogische Haltung ist inklusiv. Vielfalt gehört für uns selbstverständlich zum Kinderhaus. Jedes Kind soll sich zugehörig fühlen und die Möglichkeit haben, sich entsprechend seiner individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse einzubringen.

Wir richten unseren Blick auf die Stärken und Möglichkeiten eines Kindes und fragen uns, welche Unterstützung oder welche Veränderung der Umgebung notwendig ist, damit Teilhabe gelingen kann. Unterschiedliche Entwicklungswege, Fähigkeiten, Bedürfnisse, Sprachen und Persönlichkeiten verstehen wir als Bereicherung für unsere Gemeinschaft.

Inklusion bedeutet für uns deshalb nicht, dass alle Kinder dasselbe tun oder auf dieselbe Weise lernen. Gleichwertigkeit bedeutet nicht Gleichheit. Jedes Kind darf seinen eigenen Weg gehen und erhält die Unterstützung, die es dafür benötigt.

Unsere Werte im Alltag

Unsere pädagogische Haltung zeigt sich besonders in unserem täglichen Miteinander. Dabei sind uns folgende Werte wichtig:

- Achtung und Respekt – wir begegnen Kindern und Erwachsenen wertschätzend und auf Augenhöhe.
- Vertrauen – wir trauen Kindern etwas zu und geben ihnen die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten zu erleben.
- Selbstständigkeit – wir unterstützen Kinder darin, Dinge zunehmend selbst zu tun und Verantwortung zu übernehmen.
- Geborgenheit und Sicherheit – wir schaffen verlässliche Beziehungen, Orientierung und einen geschützten Rahmen.
- Toleranz und Offenheit – wir achten unterschiedliche Lebensweisen, Persönlichkeiten und Sichtweisen.
- Mitgefühl und Gemeinschaft – wir unterstützen Kinder darin, die Gefühle und Bedürfnisse anderer wahrzunehmen und füreinander Verantwortung zu übernehmen.
- Partizipation – Kinder erleben, dass ihre Meinung zählt und sie ihren Alltag mitgestalten können.
- Freude am Lernen – wir bewahren die natürliche Neugier der Kinder und ermutigen sie, Fragen zu stellen und eigene Wege zu gehen.

Diese Werte sind für uns keine abstrakten Vorgaben. Sie zeigen sich in der Art, wie wir sprechen, zuhören, begleiten, Grenzen setzen, Konflikte lösen, Entscheidungen treffen und miteinander umgehen.

2.3 Individualität, Selbstständigkeit und Geborgenheit

Die drei Bereiche Individualität, Selbstständigkeit und Geborgenheit bilden wichtige Säulen unserer pädagogischen Arbeit. Sie stehen miteinander in Verbindung und geben unserem täglichen Handeln Orientierung.

Individualität

Jedes Kind ist einzigartig und bringt seine eigene Persönlichkeit, seine Fähigkeiten, Interessen, Erfahrungen und Bedürfnisse mit. Kinder entwickeln sich unterschiedlich und in ihrem eigenen Tempo. Diese Individualität nehmen wir wahr, achten sie und berücksichtigen sie in unserer pädagogischen Arbeit.

Wir möchten Kinder nicht in ein vorgegebenes Schema einordnen, sondern ihnen ermöglichen, ihren eigenen Entwicklungsweg zu gehen. Dabei richten wir unseren Blick auf die Stärken und Möglichkeiten jedes Kindes und schaffen passende Lern- und Erfahrungsräume.

Auch im inklusiven Miteinander ist Individualität für uns selbstverständlich. Kinder dürfen unterschiedlich sein, unterschiedliche Unterstützung benötigen und unterschiedliche Wege zum Lernen und zur Teilhabe nutzen.

Selbstständigkeit

Die Förderung der Selbstständigkeit ist ein zentraler Gedanke der Montessori-Pädagogik. Kinder möchten Dinge selbst ausprobieren, eigene Entscheidungen treffen und erleben, dass sie etwas bewirken können.

Wir geben den Kindern deshalb Zeit, Raum und Vertrauen, um selbst tätig zu werden. Sie dürfen eigene Erfahrungen sammeln, Entscheidungen treffen, Aufgaben übernehmen und Verantwortung für sich, andere und ihre Umgebung entwickeln.

Dabei begleiten wir die Kinder so, dass sie zunehmend sagen können: „Ich kann das selbst.“ Unterstützung bieten wir dort an, wo sie benötigt wird, ohne den Kindern Erfahrungen abzunehmen, die sie bereits selbst bewältigen können.

Selbstständigkeit bedeutet für uns dabei nicht, alles alleine schaffen zu müssen. Auch Hilfe anzunehmen, eigene Bedürfnisse auszudrücken und andere um Unterstützung zu bitten, sind wichtige Fähigkeiten.

Geborgenheit

Damit Kinder selbstständig werden und ihre Umwelt neugierig entdecken können, brauchen sie Sicherheit und verlässliche Beziehungen. Geborgenheit bedeutet für uns, dass Kinder sich angenommen, verstanden und zugehörig fühlen.

Wir schaffen einen verlässlichen Rahmen mit vertrauten Bezugspersonen, klaren Strukturen und wiederkehrenden Abläufen. Gleichzeitig nehmen wir die individuellen Bedürfnisse der Kinder ernst und geben ihnen die Zeit und Nähe, die sie benötigen.

Geborgenheit bedeutet dabei nicht, Kindern jede Herausforderung abzunehmen. Vielmehr möchten wir ihnen eine sichere Grundlage geben, von der aus sie mutig entdecken, ausprobieren, lernen und zunehmend selbstständig werden können.

Drei Säulen – ein gemeinsamer Gedanke

Individualität, Selbstständigkeit und Geborgenheit gehören für uns untrennbar zusammen. Ein Kind kann sich selbstständig entwickeln, wenn es sich sicher und angenommen fühlt. Es kann seine Individualität entfalten, wenn ihm Vertrauen und Freiraum gegeben werden. Und es kann seinen eigenen Weg gehen, wenn es gleichzeitig verlässliche Beziehungen und Orientierung erfährt.

2.4 Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan als Orientierungsrahmen

Neben der Montessori-Pädagogik orientiert sich unsere pädagogische Arbeit am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Er gibt uns einen fachlichen Orientierungsrahmen für die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder.

Der BEP versteht Kinder als aktive Mitgestalter ihrer Bildungsprozesse. Bildung findet dabei ganzheitlich statt – im Spiel, im Alltag, in Beziehungen und durch eigene Erfahrungen. Die verschiedenen Bildungsbereiche, wie Sprache, Mathematik, Natur und Umwelt, Bewegung, Musik, Kreativität sowie soziale und emotionale Entwicklung, sind bei uns selbstverständlich miteinander verbunden.

Wir begleiten jedes Kind entsprechend seiner individuellen Entwicklung, seiner Interessen und Bedürfnisse. Dabei stehen die Förderung von Selbstständigkeit, Eigenverantwortung, sozialer Kompetenz und Freude am Lernen im Mittelpunkt.

Der BEP ist für uns ein fachlicher Orientierungsrahmen, den wir gemeinsam mit der Montessori-Pädagogik und unserer inklusiven Haltung in unserem Kinderhausalltag umsetzen.

3. Inklusion – Vielfalt gehört zu uns

Inklusion ist ein selbstverständlicher Bestandteil unseres Kinderhausalltags. Jedes Kind gehört zu unserer Gemeinschaft und soll, unabhängig von seinen Fähigkeiten, seinem Entwicklungsstand oder seinem Unterstützungsbedarf, die Möglichkeit haben, teilzuhaben, mitzugestalten und sich individuell zu entwickeln.

Dabei richten wir unseren Blick auf die Stärken und Möglichkeiten jedes Kindes und fragen: Was braucht dieses Kind, um seinen Platz in der Gemeinschaft zu finden und aktiv am Alltag teilzunehmen?

Unterstützung und Förderung gestalten wir möglichst alltagsnah. Gleichzeitig berücksichtigen wir, dass einzelne Kinder für bestimmte Entwicklungsschritte auch gezielte Einzel- oder Kleingruppenangebote benötigen.

Unser Ziel ist es, individuelle Förderung und gemeinsames Leben und Lernen miteinander zu verbinden.

3.1 Unser Verständnis von Inklusion und Teilhabe

Teilhabe bedeutet für uns, dazugehören, Beziehungen gestalten und den Kinderhausalltag entsprechend den eigenen Möglichkeiten mitgestalten zu können. Dabei müssen nicht alle Kinder dasselbe tun oder auf dieselbe Weise lernen.

Wir gestalten unsere Umgebung, Materialien und pädagogischen Angebote so, dass unterschiedliche Bedürfnisse berücksichtigt werden. Je nach Kind können beispielsweise mehr Zeit, klare Strukturen, angepasste Materialien, unterstützte Kommunikation oder eine intensivere Begleitung hilfreich sein.

Ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die zunehmende Integration von Fachdienststunden in den Gruppenalltag. Förderung soll möglichst dort stattfinden, wo Kinder spielen, lernen und Beziehungen erleben. Dadurch bleibt das Kind Teil seiner vertrauten Gemeinschaft und muss nicht unnötig aus dem Gruppenalltag herausgenommen werden.

Welche Form der Unterstützung sinnvoll ist, betrachten wir immer individuell. Unser Ziel ist ein gutes Gleichgewicht zwischen individueller Förderung und Teilhabe an der Gemeinschaft.

3.2 Individuelle Entwicklung und individuelle Förderung

Jedes Kind entwickelt sich individuell und bringt eigene Stärken, Interessen und Bedürfnisse mit. Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf begleiten wir daher auf Grundlage einer individuellen Förderplanung.

Die Förderziele werden gemeinsam mit den Eltern sowie den beteiligten Fachdiensten, Fachstellen und, sofern vorhanden, externen Therapeut*innen abgestimmt und regelmäßig überprüft. So kann die Förderung an die aktuelle Entwicklung des Kindes angepasst werden.

Je nach individuellem Bedarf erhalten Kinder heilpädagogische Fachdienststunden, Unterstützung durch eine Individualbegleitung oder ergänzende therapeutische Angebote. Auch eine logopädische Begleitung kann bei Bedarf im Kinderhaus stattfinden.

Dabei steht bei allen Unterstützungsangeboten nicht die Leistung, sondern die individuelle Entwicklung und Teilhabe des Kindes im Mittelpunkt.

3.3 Heilpädagogische Fachdienststunden und Individualbegleitung

Die heilpädagogischen Fachdienststunden werden derzeit von der Hausleitung, und einer weiteren Sozialpädagogin durchgeführt. Beide verfügen über ein Montessori-Diplom sowie ein abgeschlossenes Studium im Bereich Sozialpädagogik beziehungsweise Soziale Arbeit.

Der Fachdienst ergänzt die pädagogische Arbeit und unterstützt Kinder entsprechend ihrer individuellen Entwicklungsbedürfnisse. Gemeinsam mit dem Gruppenteam wird regelmäßig überlegt, welche Unterstützung für das jeweilige Kind sinnvoll ist.

Für einzelne Kinder kann zusätzlich eine Individualbegleitung notwendig sein. Sie unterstützt das Kind dabei, möglichst selbstständig am Kinderhausalltag und am sozialen Leben der Gruppe teilzunehmen.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer inklusiven Arbeit ist die Unterstützte Kommunikation (UK). Mithilfe von Gesten, Bildern und Symbolen – unter anderem METACOM – schaffen wir zusätzliche Möglichkeiten, damit Kinder ihre Bedürfnisse, Wünsche und Entscheidungen ausdrücken können.

3.4 Heilpädagogisches Reiten – Entwicklung mit allen Sinnen

Das heilpädagogische Reiten ist ein besonderes Angebot für Kinder, die von diesem Erfahrungsraum individuell profitieren können.

Einmal wöchentlich besuchen wir mit drei bis fünf Kindern den Rosenhof in Bieswang, der von Sabine Dier geleitet wird. Dort erhält jedes Kind eine individuell abgestimmte 45-minütige reittherapeutische Einheit.

Der Kontakt zum Pferd und die Bewegung können unter anderem die Körperwahrnehmung, Motorik, Konzentration, Selbstwirksamkeit, Kommunikation und das Selbstvertrauen stärken. Dabei steht nicht die sportliche Leistung, sondern die persönliche Entwicklung des Kindes im Mittelpunkt.

Die Teilnahme wird individuell und in Abstimmung mit den Eltern und beteiligten Fachkräften entschieden.

Das heilpädagogische Reiten eröffnet Kindern einen besonderen Erfahrungsraum, in dem sie sich selbst als kompetent und wirksam erleben können.

4. Bildung und Lernen im Kinderhaus

Bildung ist für uns ein ganzheitlicher Prozess, der den gesamten Kinderhausalltag durchzieht. Kinder lernen nicht nur in geplanten Angeboten oder bei der Arbeit mit Montessori-Materialien, sondern überall dort, wo sie selbst tätig werden, Fragen stellen, Erfahrungen sammeln, spielen, ausprobieren und mit anderen in Beziehung treten.

Unser Kinderhaus bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihre Umwelt selbstständig zu entdecken und eigene Lernwege zu gehen. Die Freiarbeit, die vorbereitete Umgebung und die Montessori-Materialien schaffen dafür einen wichtigen Rahmen. Gleichzeitig gehören freies Spiel, Bewegung, Naturerfahrungen, Gespräche, kreative Tätigkeiten, gemeinsame Mahlzeiten und das soziale Miteinander selbstverständlich zu unseren Bildungsprozessen.

Dabei verbinden wir die Grundgedanken der Montessori-Pädagogik mit den Bildungs- und Entwicklungszielen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Wir möchten Kinder darin

unterstützen, ihre eigenen Fähigkeiten zu entdecken, Selbstständigkeit und Eigenverantwortung zu entwickeln, Zusammenhänge zu verstehen und mit Freude und Neugier zu lernen.

Jedes Kind bringt dabei unterschiedliche Interessen, Fähigkeiten und Erfahrungen mit. Deshalb gestalten wir Bildungsprozesse so, dass Kinder an ihrem eigenen Entwicklungsstand anknüpfen und in ihrem eigenen Tempo lernen können. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten, begleiten, geben Impulse und schaffen eine Umgebung, in der Kinder möglichst selbstständig tätig werden können.

Bildung bedeutet für uns nicht, Wissen möglichst schnell weiterzugeben. Bildung bedeutet, Kinder darin zu begleiten, die Welt auf ihre eigene Weise zu entdecken und zu verstehen.

4.1 Die Montessori Pädagogik als Grundstein unserer Pädagogik

Bildung ist für uns ein ganzheitlicher Prozess, der den gesamten Kinderhausalltag durchzieht. Kinder lernen nicht nur in geplanten Angeboten oder mit Montessori-Materialien, sondern auch im Spiel, in Beziehungen, durch Bewegung, Kreativität und eigene Erfahrungen.

Dabei verbinden wir die Grundgedanken der Montessori-Pädagogik mit den Bildungs- und Entwicklungszielen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Jedes Kind darf entsprechend seiner Interessen, Fähigkeiten und seines Entwicklungsstandes lernen.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten, begleiten und geben Impulse. Unser Ziel ist es, Kindern Raum zu geben, ihre Welt selbstständig, neugierig und mit Freude zu entdecken.

Bildung bedeutet für uns: Kinder nicht nur auf das Leben vorzubereiten, sondern ihnen Raum zu geben, das Leben selbst aktiv zu entdecken und mitzugestalten.

Freie Arbeitszeit und selbstbestimmtes lernen

Die Freiarbeit ist ein zentraler Bestandteil unseres Montessori-Kinderhauses. Sie gibt den Kindern Zeit und Raum, sich entsprechend ihrer Interessen, Fähigkeiten und Entwicklungsbedürfnisse mit unterschiedlichen Materialien und Tätigkeiten auseinanderzusetzen.

Unsere freie Arbeitszeit beginnt bereits um 7:00 Uhr gruppenübergreifend. Ab 8:00 Uhr findet sie innerhalb der jeweiligen Stammgruppen statt und erstreckt sich in der Regel bis etwa 10:30 bzw. 11:00 Uhr.

Freie Wahl innerhalb eines verlässlichen Rahmens

Während der Freiarbeit entscheiden die Kinder selbst, womit, wo, wie lange und mit wem sie arbeiten möchten. Sie wählen aus den für sie zugänglichen Materialien und Tätigkeiten aus und können sich so lange mit einer Aufgabe beschäftigen, wie es ihrem individuellen Lern- und Entwicklungsprozess entspricht.

Die Kinder dürfen dabei auch die verschiedenen Bereiche und Ecken des Kinderhauses nutzen und, im Rahmen unserer Absprachen, andere Gruppen besuchen. Dadurch entstehen vielfältige Begegnungen und Möglichkeiten, den eigenen Interessen nachzugehen.

Die freie Wahl findet immer innerhalb eines klaren und verlässlichen Rahmens statt. Die Kinder lernen, Entscheidungen zu treffen, ihre Tätigkeit zu verfolgen, Materialien sorgfältig zu behandeln und Rücksicht auf andere zu nehmen.

Ruhe und Konzentration

Damit Kinder sich intensiv mit einer Tätigkeit auseinandersetzen können, ist uns eine ruhige und konzentrierte Atmosphäre während der Freiarbeit besonders wichtig. Kinder sollen die Möglichkeit haben, sich zu vertiefen, ohne unnötig unterbrochen oder gestört zu werden.

Auch wir als pädagogische Fachkräfte achten deshalb darauf, die Kinder möglichst wenig in ihrer Arbeit zu unterbrechen. Wir beobachten aufmerksam und wählen bewusst den richtigen Zeitpunkt für eine Ansprache oder Unterstützung. Nicht jede Situation erfordert ein Eingreifen – manchmal ist es gerade unsere Aufgabe, einem Kind die Ruhe zu lassen, die es für seine Tätigkeit braucht.

Auch beim Wechsel zwischen den Gruppen und Bereichen achten wir darauf, dass die Konzentration der anderen Kinder respektiert wird. So lernen die Kinder zunehmend, sich selbstständig in der freien Arbeitszeit zu bewegen und gleichzeitig die Bedürfnisse der anderen wahrzunehmen.

Freiheit und Verantwortung

Freie Wahl bedeutet für uns nicht, dass alles jederzeit erlaubt ist. Die Freiheit des Einzelnen endet dort, wo die Freiheit oder das Wohl eines anderen beeinträchtigt wird.

Deshalb gibt es auch während der Freiarbeit klare Regeln und Grenzen. Materialien werden achtsam behandelt, Arbeitsplätze anderer Kinder respektiert und Tätigkeiten nicht absichtlich unterbrochen. Kinder dürfen ihren eigenen Interessen nachgehen, gleichzeitig tragen sie Verantwortung für sich, für andere und für die gemeinsame Umgebung.

Wenn Störungen oder Konflikte entstehen, begleiten wir diese behutsam. Wir helfen den Kindern dabei, wahrzunehmen, was gerade passiert, die Bedürfnisse der anderen zu erkennen und gemeinsam Lösungen zu finden. Dabei setzen wir Grenzen klar und nachvollziehbar, ohne die Kinder in ihrem selbstständigen Handeln unnötig einzuschränken.

Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Während der Freiarbeit begleiten wir die Kinder aufmerksam und zurückhaltend. Wir beobachten, welche Interessen ein Kind zeigt, welche Fähigkeiten es bereits entwickelt hat und welche nächsten Entwicklungsschritte für es bedeutsam sein könnten.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Montessori-Arbeit sind die Erstdarbietungen. Die pädagogische Fachkraft führt ein Kind gezielt in ein neues Material oder eine neue Tätigkeit ein und

zeigt ihm den Umgang damit. Anschließend erhält das Kind die Möglichkeit, das Material selbstständig zu erkunden und damit zu arbeiten.

Dabei achten wir sensibel auf den individuellen Entwicklungsstand des Kindes. Nicht jedes Material ist zu jedem Zeitpunkt für jedes Kind geeignet. Wir beobachten deshalb genau, wann ein Kind die notwendigen Voraussetzungen mitbringt und bereit ist, sich mit einem neuen Material auseinanderzusetzen.

Manchmal erkennen wir dabei auch, dass ein Kind grundsätzlich schon bereit wäre, sich mit einem bestimmten Material zu beschäftigen, ihm aber noch das nötige Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten fehlt. In solchen Situationen können wir einen behutsamen Impuls geben und das Kind ermutigen, etwas Neues auszuprobieren.

Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten

Unser Ziel ist es, Kinder weder zu über- noch zu unterfordern. Sie sollen Herausforderungen erleben, die ihrem Entwicklungsstand entsprechen und ihnen gleichzeitig die Möglichkeit geben, eigene Erfolgserlebnisse zu sammeln.

Wir geben den Kindern deshalb Zeit und beobachten aufmerksam, wann Unterstützung notwendig ist und wann wir uns zurücknehmen können. Ein Kind darf ausprobieren, Fehler machen, neu beginnen und eigene Lösungen entwickeln.

So entsteht eine Lernatmosphäre, in der Kinder erleben:

„Ich darf selbst entscheiden. Ich darf ausprobieren. Ich darf mir Zeit nehmen. Und ich kann etwas selbst schaffen.“

Freiarbeit als ganzheitliche Bildungszeit

In der Freiarbeit entwickeln die Kinder weit mehr als fachliche Fähigkeiten. Sie üben Konzentration und Ausdauer, treffen Entscheidungen, lösen Probleme, entwickeln Selbstständigkeit und übernehmen Verantwortung. Gleichzeitig entstehen vielfältige soziale Erfahrungen, wenn Kinder miteinander arbeiten, sich gegenseitig beobachten, helfen oder gemeinsam eine Tätigkeit verfolgen.

Die Montessori-Materialien bieten hierfür gezielte Lernmöglichkeiten. Ergänzt werden sie durch freies Spiel, kreative Tätigkeiten, Bewegung, Gespräche, Projekte und weitere Angebote des Kinderhausalltags.

Die Freiarbeit verbindet damit die Grundgedanken der Montessori-Pädagogik mit den Bildungszielen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Sie schafft einen Rahmen, in dem Kinder selbstbestimmt, individuell und mit Freude lernen können – begleitet von Erwachsenen, die aufmerksam beobachten, Vertrauen schenken und zum richtigen Zeitpunkt neue Lernmöglichkeiten eröffnen.

„Hilf mir, es selbst zu tun“

Dieser bekannte Grundgedanke der Montessori-Pädagogik beschreibt unsere Haltung besonders treffend. Wir möchten Kinder dazu ermutigen, Dinge selbst auszuprobieren, eigene Erfahrungen zu sammeln und zunehmend Verantwortung zu übernehmen.

Dabei geben wir den Kinder nicht einfach Lösungen vor, sondern begleiten sie auf ihrem eigenen Weg. Wir beobachten, was ein Kind bereist kann, wo es Unterstützung benötigt und welche nächsten Entwicklungsschritte für es bedeutsam sein könnten.

Die vorbereitete Umgebung

Die vorbereitete Umgebung ist ein zentraler Bestandteil der Montessori-Pädagogik. Räume, Materialien und Abläufe werden so gestaltet, dass Kinder sich orientieren, selbstständig handeln und ihren Interessen nachgehen können.

Unsere Räume sind übersichtlich und ansprechend gestaltet. Materialien haben möglichst feste Plätze und sind für die Kinder selbstständig erreichbar. Sie bieten Möglichkeiten zum konzentrierten Arbeiten, Spielen, Bewegen, Gestalten und Zurückziehen.

Neben den klassischen Montessori-Materialien entwickeln und ergänzen wir auch eigene Materialien. Dabei beobachten wir aufmerksam, was die Kinder interessiert und welche Entwicklungsschritte sie gerade beschäftigen. Unsere Umgebung bleibt deshalb nicht statisch, sondern verändert sich mit den Bedürfnissen der Kinder.

Auch im Sinne unserer inklusiven Arbeit achten wir auf unterschiedliche Zugänge. Materialien, Strukturen und Orientierungshilfen können bei Bedarf angepasst werden, damit möglichst jedes Kind selbstständig tätig werden und am Alltag teilhaben kann.

Die vorbereitete Umgebung verstehen wir daher als einen wichtigen **„dritten Pädagogen“,** der Kinder zum selbstständigen Lernen, Entdecken und Handeln einlädt.

Die fünf Materialbereiche der Montessori-Pädagogik

Die Montessori-Materialien sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Pädagogik. Sie ermöglichen den Kindern, sich eigenständig mit unterschiedlichen Lerninhalten auseinanderzusetzen, Zusammenhänge zu entdecken und ihre Fähigkeiten durch eigenes Tun weiterzuentwickeln.

Die Materialien sind fünf zentralen Bereichen zugeordnet. Dabei verstehen wir diese Bereiche nicht als starre Lernfächer. Vielmehr greifen sie ineinander und ergänzen sich. Je nach Material werden gleichzeitig unterschiedliche Fähigkeiten wie Konzentration, Sprache, Motorik, Wahrnehmung, mathematisches Denken oder Selbstständigkeit angesprochen.

Die Auswahl der Materialien orientiert sich am Entwicklungsstand und an den Interessen der Kinder. Während manche Materialien über längere Zeiträume zur Verfügung stehen, werden andere regelmäßig ausgetauscht, ergänzt oder neu entwickelt.

Übungen des täglichen Lebens

Die Übungen des täglichen Lebens haben in unserem Kinderhaus eine besondere Bedeutung. Gerade für jüngere Kinder ab etwa zweieinhalb Jahren sind diese Materialien häufig besonders ansprechend, da sie an vertraute Tätigkeiten aus dem Alltag anknüpfen.

In diesem Bereich gibt es eine besonders große Vielfalt und regelmäßige Veränderung. Über das Kinderhausjahr hinweg finden die Kinder unterschiedliche Materialien zum Gießen und Schütten, Sortieren, Arbeiten mit Pinzetten, Öffnen und Schließen verschiedener Verschlüsse und viele weitere Tätigkeiten.

Auch die Jahreszeiten und aktuelle Themen fließen in die Gestaltung ein. Materialien werden entsprechend angepasst und bieten immer wieder neue Anregungen.

Durch diese Tätigkeiten entwickeln Kinder unter anderem ihre Feinmotorik, Hand-Auge-Koordination, Konzentration und Ausdauer. Gleichzeitig werden sie zunehmend sicherer in alltäglichen Handlungen und erleben: Ich kann etwas selbst tun.

Sinnesmaterial

Im Bereich des Sinnesmaterials finden sich viele klassische Montessori-Materialien. Sie laden Kinder dazu ein, ihre Umwelt bewusst über ihre Sinne wahrzunehmen, Unterschiede zu erkennen und Dinge zu vergleichen, zu ordnen und zu klassifizieren.

Zu den klassischen Materialien gehören beispielsweise die Roten Stangen sowie der Binomische und der Trinomische Kubus. Diese Materialien unterstützen unter anderem die visuelle Wahrnehmung, das genaue Beobachten, die räumliche Vorstellung und das Erkennen von Zusammenhängen.

Ergänzend zu den klassischen Montessori-Materialien entwickeln wir auch eigene Materialien, die auf die Interessen und aktuellen Entwicklungsbedürfnisse unserer Kinder abgestimmt sind.

So entsteht eine Verbindung zwischen den bewährten Montessori-Materialien und immer wieder neuen Lernimpulsen.

Sprachmaterial

Sprache begleitet den gesamten Kinderhausalltag. Im Bereich des Sprachmaterials finden sich klassische Montessori-Materialien, die Kinder auf vielfältige Weise an Sprache, Laute, Buchstaben, Schreiben und Lesen heranführen.

Ergänzt wird dieser Bereich durch weitere Materialien und Angebote, die wir passend zu den Interessen und Entwicklungsständen der Kinder auswählen oder selbst entwickeln. Dazu gehören beispielsweise Geschichten von Herrn Jakob, Silbenklatschen, Legekreise und Materialien zur Wortschatzerweiterung.

Dabei geht es nicht nur darum, Buchstaben oder Wörter kennenzulernen. Kinder sollen Freude an Sprache entwickeln, ihren Wortschatz erweitern, Geschichten verstehen und erzählen, Laute bewusst wahrnehmen und zunehmend eigene Gedanken ausdrücken können.

Auch Unterstützte Kommunikation findet dort ihren Platz, wo Kinder zusätzliche Möglichkeiten benötigen, um sich mitzuteilen und Sprache zu verstehen.

Mathematikmaterial

Mathematische Erfahrungen entstehen bei uns zunächst ganz konkret und handelnd. Die klassischen Montessori-Materialien ermöglichen Kindern, Mengen, Zahlen, Größenverhältnisse, Reihenfolgen und mathematische Zusammenhänge mit den Händen zu erfassen und Schritt für Schritt zu verstehen.

Unser Mathematikbereich ist mit einer großen Auswahl an klassischen Montessori-Materialien ausgestattet. Gleichzeitig ergänzen wir diesen Bereich durch Arbeitsblätter, neuere Materialien und eigene Materialentwicklungen.

Dabei achten wir darauf, Kindern unterschiedliche Zugänge zu mathematischen Inhalten zu ermöglichen. Manche Kinder benötigen zunächst konkrete Materialien und wiederholtes Tun, andere sind bereit, sich zunehmend mit abstrakten Aufgaben auseinanderzusetzen.

So können Kinder dort ansetzen, wo sie gerade stehen, und ihre mathematischen Fähigkeiten entsprechend ihrer Entwicklung weiter ausbauen.

Kosmische Erziehung

Die kosmische Erziehung eröffnet den Kindern einen Blick auf die Welt und ihre Zusammenhänge. Sie beschäftigt sich mit der Natur, den Tieren, dem Menschen, der Erde, den Kontinenten und vielen weiteren Fragen rund um unsere Welt.

Dabei geht es nicht nur darum, möglichst viele Informationen zu vermitteln. Vielmehr möchten wir die natürliche Neugier der Kinder aufgreifen und sie dazu anregen, Fragen zu stellen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu entdecken und Zusammenhänge zu verstehen.

Die kosmische Erziehung unterstützt damit auch die Entwicklung eines Bewusstseins dafür, dass Menschen, Tiere, Pflanzen und unsere Umwelt miteinander verbunden sind. Aus diesem Verständnis kann nach und nach ein Gefühl für Verantwortung und einen achtsamen Umgang mit unserer Welt entstehen.

Bewährtes bewahren und Neues entwickeln

Die klassischen Montessori-Materialien bilden eine wichtige Grundlage unserer vorbereiteten Umgebung. Gleichzeitig verstehen wir Montessori-Pädagogik nicht als unveränderliches Konzept.

Wir beobachten die Kinder und entwickeln unsere Materialangebote kontinuierlich weiter. Manche Materialien werden ausgetauscht, andere ergänzt oder passend zu aktuellen Interessen, Jahreszeiten und Entwicklungsthemen neu gestaltet. Dabei entstehen auch eigene Materialien, die ganz gezielt auf die Kinder unserer Gruppe abgestimmt sind.

So verbinden wir die bewährten Grundgedanken der Montessori-Pädagogik mit einer lebendigen und zeitgemäßen pädagogischen Praxis.

Unser Ziel ist es, den Kindern eine Umgebung zu bieten, die sie neugierig macht, zum selbstständigen Tun einlädt und ihnen immer wieder neue Möglichkeiten eröffnet, die Welt mit Kopf, Herz und Hand zu entdecken.

4.2 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

In der Montessori-Pädagogik versteht sich die pädagogische Fachkraft als aufmerksame Begleiterin und aufmerksamer Begleiter der kindlichen Entwicklung. Durch Beobachtung erkennen wir Interessen, Fähigkeiten und Entwicklungsbedürfnisse der Kinder und gestalten darauf aufbauend die vorbereitete Umgebung.

Wir geben Kindern Raum, eigene Erfahrungen zu sammeln, Dinge auszuprobieren und selbstständig Lösungen zu finden. Gleichzeitig begleiten wir sie aufmerksam und geben Unterstützung oder neue Impulse, wenn ein Kind diese benötigt. Dazu gehören auch gezielte Erstdarbietungen, durch die Kinder behutsam an neue Materialien und Herausforderungen herangeführt werden.

Dabei gilt für uns:

So viel Unterstützung wie nötig – so viel Selbstständigkeit wie möglich.

Die pädagogische Fachkraft sorgt außerdem für einen verlässlichen Rahmen, klare Orientierung und eine vorbereitete Umgebung, die zum selbstständigen Lernen einlädt. Freiheit bedeutet für uns dabei immer auch Verantwortung gegenüber sich selbst, anderen und der gemeinsamen Umgebung.

Eine vertrauensvolle Beziehung bildet die Grundlage unserer Arbeit. Wir begegnen jedem Kind wertschätzend und respektvoll und berücksichtigen seine individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse. Gerade im inklusiven Alltag achten wir darauf, Unterstützung so zu gestalten, dass Teilhabe und Selbstständigkeit möglichst erhalten und gestärkt werden.

Montessori-Pädagogik ist für uns dabei mehr als die Arbeit mit Materialien. Sie ist eine Haltung: Wir vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder, begleiten ihre individuellen Entwicklungswege und schaffen Bedingungen, die es ihnen ermöglichen, selbstständig und mit Freude zu lernen.

Montessori als Haltung

Montessori-Pädagogik ist für uns mehr als die Arbeit mit bestimmten Materialien. Sie ist vor allem eine Haltung gegenüber dem Kind.

Sie bedeutet für uns, Kindern etwas zu zutrauen, Ihre Entwicklung aufmerksam zu beobachten, ihre Selbstständigkeit zu fördern und ihre Persönlichkeit zu achten. Wir schaffen eine Umgebung, in der Kinder selbst tätig werden und begleiten sie mit Geduld, Klarheit und Vertrauen.

4.3 Partizipation

Partizipation bedeutet für uns, Kinder ernst zu nehmen, ihnen Mitentscheidung zu ermöglichen und ihnen Verantwortung zu übertragen. Sie ist ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags und zeigt sich sowohl in kleinen täglichen Entscheidungen als auch bei gemeinsamen Vorhaben.

Im Rahmen der Montessori-Pädagogik erleben die Kinder Selbstbestimmung ganz selbstverständlich: Sie entscheiden innerhalb eines verlässlichen Rahmens was, wo, mit wem und wie lange sie spielen oder arbeiten möchten. Auch bei alltäglichen Situationen werden ihre Wünsche berücksichtigt – beispielsweise bei der Wahl des Wickelpartners, der Platzverteilung beim Mittagessen oder der Gestaltung von Angeboten wie Backen und Kochen.

Darüber hinaus gestalten die Kinder unser Kinderhaus aktiv mit:

- Gruppen- und Hausregeln werden gemeinsam erarbeitet.
- Bei der Gestaltung der Funktions- und Spielecken im Flur entscheiden die Kinder demokratisch mit.
- Turnstunden und pädagogische Angebote können von den Kindern mitgestaltet werden.
- Gruppenausflüge und Ausflugsziele werden gemeinsam geplant und ausgewählt.
- Unsere ältesten Kinder übernehmen besondere Verantwortung und planen ihren gemeinsamen Ausflug im letzten Kinderhausjahr mit.
- Die ältesten Kinder dürfen nach Absprache und entsprechend ihrer Entwicklung selbstständig den Hof nutzen.
- Auch Projektideen und Wünsche der Kinder werden im Jahresverlauf aufgegriffen und nach Möglichkeit umgesetzt.

So erfahren die Kinder, dass ihre Meinung zählt, und lernen gleichzeitig, eigene Wünsche einzubringen, andere Perspektiven zu berücksichtigen, Verantwortung zu übernehmen und gemeinsam Entscheidungen zu treffen.

Beschwerden und Rückmeldungen gehören ebenfalls zur Partizipation. Kinder dürfen sich jederzeit direkt an die pädagogischen Fachkräfte wenden und ein Gespräch einfordern. Dabei nehmen wir auch nonverbale Signale und Ausdrucksformen jüngerer oder nichtsprechender Kinder ernst und suchen gemeinsam nach Möglichkeiten, ihre Anliegen zu verstehen. Wir prüfen derzeit ergänzend die Einrichtung eines Beschwerdebriefkastens, damit Kinder eine weitere Möglichkeit erhalten, ihre Anliegen und Wünsche einzubringen.

Beschwerden werden von den zuständigen pädagogischen Mitarbeitenden aufgenommen, gemeinsam im Team reflektiert und – soweit möglich – mit den Kindern besprochen und bearbeitet. Dabei ist uns wichtig, dass Kinder erleben, dass ihre Anliegen gehört werden und etwas bewirken können. Bei weiterführendem Unterstützungsbedarf stehen neben den pädagogischen Fachkräften auch die Kinderhausleitung und – je nach Anliegen – weitere interne oder externe Ansprechpersonen zur Verfügung.

4.4 Verschiedene Bildungsbereiche des BEP in unserem Alltag

Die Bildungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans finden sich bei uns nicht als einzelne Unterrichtsfächer wieder. Bildung geschieht ganzheitlich und begleitet die Kinder während ihres gesamten Tages.

Sprache, Mathematik, Natur und Umwelt, Bewegung, Gesundheit, Musik, Kreativität sowie soziale und emotionale Entwicklung greifen dabei ineinander. Kinder lernen beispielsweise beim Kochen, Spielen, Bauen, Erzählen, Forschen oder gemeinsamen Lösen von Konflikten gleichzeitig in unterschiedlichen Bereichen.

Wir verbinden die Montessori-Materialien mit freiem Spiel, Projekten, Bewegung, Naturerfahrungen und gezielten pädagogischen Angeboten. Dabei greifen wir die Interessen und Fragen der Kinder auf und schaffen passende Lernmöglichkeiten.

So verbinden wir die Montessori-Pädagogik mit den Bildungszielen des BEP und ermöglichen Kindern eine ganzheitliche, individuelle und alltagsnahe Bildung.

Freies Spiel als Bildungsraum

Das freie Spiel ist für uns eine zentrale Form kindlichen Lernens. Im Spiel setzen sich Kinder mit ihrer Umwelt auseinander, entwickeln eigene Ideen, probieren Rollen aus und verarbeiten Erlebnisse.

Dabei werden zahlreiche Fähigkeiten gleichzeitig angesprochen. Kinder lernen, Entscheidungen zu treffen, Lösungen für Probleme zu finden, miteinander zu kommunizieren, Regeln auszuhandeln und Konflikte zu bewältigen. Sie entwickeln Fantasie und Kreativität und lernen, eigene Interessen zu verfolgen.

Neben dem Spiel in den Gruppen stehen den Kindern auch verschiedene Funktionsecken im Flurbereich zur Verfügung. Diese werden regelmäßig gemeinsam mit den Kindern gestaltet und an ihre aktuellen Interessen angepasst. Durch demokratische Abstimmungen entscheiden die Kinder mit, welche Themen und Spielbereiche entstehen.

So kann beispielsweise eine Tierarztpraxis, ein Kaufladen oder eine andere thematische Spielecke entstehen. Die Kinder haben dadurch die Möglichkeit, Alltagssituationen und Erlebnisse im Rollenspiel aufzugreifen, eigene Ideen einzubringen und gemeinsam neue Spielwelten zu gestalten.

Darüber hinaus bietet der Flurbereich Möglichkeiten zum Bauen und Konstruieren. Hier können Kinder eigene Ideen entwickeln, planen, ausprobieren und gemeinsam mit anderen umsetzen.

Die Gestaltung der Funktionsecken verändert sich immer wieder. Sie orientiert sich an den Interessen der Kinder und wird gemeinsam mit ihnen weiterentwickelt. Dadurch erleben die Kinder, dass ihre Ideen wahrgenommen werden und ihren Kinderhausalltag mitgestalten können.

Bewegung als Grundlage für Entwicklung

Bewegung ist für Kinder ein grundlegendes Bedürfnis und ein wichtiger Bestandteil ihrer Entwicklung. Durch Bewegung erfahren Kinder ihren Körper, entwickeln Koordination und Geschicklichkeit und gewinnen Sicherheit in ihren eigenen Fähigkeiten.

Unser Kinderhaus verfügt über eine Turnhalle, die den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten bietet. Jede Gruppe hat einmal pro Woche einen festen Turntag und nutzt die Turnhalle für unterschiedliche Bewegungsangebote.

Dabei stehen nicht sportliche Leistung oder das Erreichen bestimmter Vorgaben im Vordergrund. Vielmehr sollen die Kinder Freude an Bewegung entwickeln, ihren Körper kennenlernen und unterschiedliche Bewegungsformen ausprobieren können.

Ab etwa 11:00 Uhr verbringen wir täglich Zeit im Freien. Je nach Tagesablauf und Wetter gehen die Kinder in den Garten oder auf den Hof, unternehmen Spaziergänge durch Wasserzell oder entdecken die Umgebung rund um unser Dorf.

Die regelmäßige Bewegung im Freien bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Rennen, Klettern, Balancieren, Entdecken und gemeinsamen Spielen. Gleichzeitig erleben sie ihre unmittelbare Umgebung und sammeln Erfahrungen außerhalb des Kinderhauses.

Dabei berücksichtigen wir die unterschiedlichen Fähigkeiten und Bedürfnisse der Kinder und ermöglichen vielfältige Formen der Bewegung und Teilhabe.

Natur erleben und entdecken

Naturerfahrungen sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Kinder erleben die Natur unmittelbar, beobachten Veränderungen und entdecken ihre Umwelt mit allen Sinnen.

Ab März finden in unserem Kinderhaus in der Regel regelmäßig Waldtage statt. Der Wald bietet den Kindern einen besonderen Erfahrungs- und Lernraum. Hier können sie sich bewegen, forschen, entdecken, bauen, beobachten und ihrer Fantasie freien Lauf lassen.

Naturmaterialien laden zum kreativen und selbstständigen Spiel ein. Gleichzeitig erleben die Kinder die Jahreszeiten und Veränderungen in der Natur unmittelbar.

Die Waldtage ermöglichen Erfahrungen, die sich nicht planen oder vollständig vorgeben lassen. Ein umgestürzter Baum, ein Insekt am Wegesrand oder eine Pfütze können plötzlich zum Ausgangspunkt für neue Fragen und gemeinsame Entdeckungen werden.

Projekte orientieren sich an den Kindern

Unsere Projektarbeit orientiert sich an den Interessen, Bedürfnissen und Fragen der Kinder. Wir beobachten, welche Themen die Kinder beschäftigen, greifen diese auf und entwickeln daraus gemeinsam weitere Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten.

Dabei können Projekte über einen kürzeren oder längeren Zeitraum entstehen und sich im Laufe der gemeinsamen Arbeit verändern. Die Ideen der Kinder werden dabei ebenso berücksichtigt wie pädagogische Impulse und neue Anregungen durch die Fachkräfte.

Unser Ziel ist es, Kinder nicht nur an vorbereiteten Projekten teilnehmen zu lassen, sondern sie möglichst aktiv an deren Entwicklung zu beteiligen.

4.5 Ethische, religiöse und weltanschauliche Bildung

Ethische, religiöse und weltanschauliche Bildung bedeutet für uns, Kinder dabei zu begleiten, sich selbst, andere Menschen und die Welt bewusst wahrzunehmen und eigene Vorstellungen und Werte zu entwickeln. Kinder stellen von sich aus große Fragen: Woher kommen wir? Was ist gerecht? Warum sind Menschen unterschiedlich? Was ist gut oder schlecht? *Was passiert, wenn jemand stirbt?* Wir geben diesen Fragen Raum und nehmen die Gedanken und Vorstellungen der Kinder ernst.

Dabei orientieren wir uns an den Grundgedanken der Montessori-Pädagogik. Die Achtung vor der Würde und Persönlichkeit jedes Kindes, der respektvolle Umgang miteinander, Selbstständigkeit, Verantwortung und die Entwicklung zu einer selbstbewussten Persönlichkeit sind wichtige Grundlagen unserer Arbeit. Maria Montessori verband Bildung zudem mit der Idee eines friedvollen und verantwortungsvollen Zusammenlebens.

Unser Kinderhaus ist christlich geprägt. Wir feiern Feste aus dem christlichen Jahreskreis, unter anderem St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern. Dabei erzählen wir – abhängig von den Interessen und Fragen der Kinder – auch die jeweiligen christlichen Geschichten und greifen deren Inhalte kindgerecht auf. Gelegentlich erzählen unsere pädagogischen Fachkräfte auch Geschichten aus der Bibel. Diese sind jedoch kein fester Bestandteil unseres täglichen Alltags, sondern werden situations- und interessenorientiert aufgegriffen.

Gleichzeitig sind wir offen für weitere Religionen, Kulturen und Weltanschauungen. In unserem Kinderhaus begegnen sich Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen. Wir freuen uns daher, wenn Familien ihre Traditionen, Feste oder Erfahrungen mit uns teilen. So können Kinder Gemeinsamkeiten und Unterschiede kennenlernen und einen offenen und respektvollen Umgang mit Vielfalt entwickeln.

Auch das Philosophieren mit Kindern hat seinen Platz in unserem Alltag. Die Kinder dürfen Fragen stellen, eigene Gedanken entwickeln, unterschiedliche Sichtweisen kennenlernen und gemeinsam nach Antworten suchen. Dadurch stärken wir Selbstwertgefühl, Identität, Selbstbewusstsein und die Fähigkeit, sich eine eigene Meinung zu bilden.

Für unsere ältesten Kinder gehört zum Abschied aus dem Kinderhaus eine kleine Andacht. Sie bietet Raum für Rückblick, Dankbarkeit und einen bewussten Übergang in den neuen Lebensabschnitt.

So verstehen wir ethische, religiöse und weltanschauliche Bildung nicht als Vermittlung von festen Antworten, sondern als Einladung, Fragen zu stellen, Werte zu erleben, unterschiedliche Perspektiven kennenzulernen und den eigenen Platz in der Gemeinschaft zu finden.

4.6 Medienbildung im Kinderhaus

Medien gehören selbstverständlich zur Lebenswelt von Kindern. Medienbildung bedeutet für uns jedoch nicht, möglichst viele digitale Medien einzusetzen. Vielmehr möchten wir Kinder dabei unterstützen, unterschiedliche Medien kennenzulernen, ihre Möglichkeiten zu entdecken und einen bewussten und verantwortungsvollen Umgang damit zu entwickeln.

Dabei steht für uns die direkte Erfahrung mit der Welt im Vordergrund. Dies entspricht auch der Montessori-Pädagogik: Kinder lernen vor allem durch eigenes Tun, Erleben, Begreifen und den Kontakt mit ihrer Umwelt**.** Digitale Medien sollen diese Erfahrungen ergänzen, nicht ersetzen.

In unserem Kinderhaus nutzen wir deshalb vor allem analoge und sprachfördernde Medien:

- Bilderbücher, Märchen und Geschichten
- Wimmelbücher und Bücher ohne Bilder zur Förderung von Vorstellungskraft und Sprache
- Lexika und Sachbücher zum selbstständigen Entdecken und Nachschlagen
- Tonieboxen zum Anhören von Geschichten und Liedern
- Fotobücher, die Erinnerungen, Erlebnisse und Gespräche anregen
- Musik, Singen und Hörangebote als wichtige Bestandteile unseres Alltags
- bei konkreten Fragen gemeinsames Nachschlagen im Internet, beispielsweise über Google

Weitere Bildschirmmedien wie Tablets, Smartphones oder Fernsehen setzen wir im Kinderhaus nicht bzw. nur sehr zurückhaltend ein. Unser Schwerpunkt liegt auf Bewegung, Spiel, sozialen Erfahrungen, kreativem Gestalten, Naturerfahrungen, Sprache und der Arbeit mit Montessori-Materialien.

Wir wissen, dass digitale Medien bereits einen großen Teil der Lebenswelt vieler Kinder ausmachen. Deshalb möchten wir im Kinderhaus bewusst einen ausgleichenden Erfahrungsraum schaffen und den Kindern Zeit für unmittelbare Erfahrungen, Begegnungen und selbstständiges Tätigsein geben.

Medienbildung bedeutet für uns daher vor allem: Medien bewusst auswählen, gemeinsam nutzen, darüber sprechen und Kindern vielfältige Möglichkeiten eröffnen, die Welt mit allen Sinnen zu entdecken.

4.7 Sprache, Musik, Kreativität und ästhetische Bildung

Sprache begleitet unseren gesamten Kinderhausalltag. In Gesprächen, Geschichten, Bilderbüchern, Liedern und im gemeinsamen Spiel erhalten Kinder vielfältige Möglichkeiten, sich auszudrücken und miteinander in Kontakt zu treten.

Musik ist ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags. Alle Kinder haben einmal pro Woche die Möglichkeit, freiwillig an einem Musikangebot teilzunehmen. Darüber hinaus wird bei uns viel gesungen und gemeinsam musiziert. Durch die Erweiterung unseres Instrumentenbestands steht den Kindern eine vielfältige Auswahl an Instrumenten zur Verfügung.

Auch kreatives und handwerkliches Arbeiten hat einen festen Platz in unserem Kinderhaus. Unser Schuppen sowie die Kreativbereiche in den Gruppenräumen bieten Raum zum Gestalten und Ausprobieren.

Die Kinder können unter anderem mit Fingerfarben, Ton und Holz arbeiten und verschiedene kreative und handwerkliche Techniken kennenlernen. Dabei steht nicht ein perfektes Ergebnis im Vordergrund, sondern der eigene Gestaltungsprozess.

Wir möchten Kindern unterschiedliche Möglichkeiten geben, sich auszudrücken, eigene Ideen umzusetzen und ihre Kreativität zu entdecken.

4.8 Soziale, emotionale und werteorientierte Bildung

Kinder lernen bei uns nicht nur mit Materialien und in geplanten Bildungsangeboten. Ein großer Teil ihrer Entwicklung findet im täglichen Miteinander statt. Im gemeinsamen Spiel, in Gesprächen, bei Konflikten, beim Warten, Teilen, Helfen und Entscheiden sammeln Kinder wichtige soziale und emotionale Erfahrungen.

Wir möchten Kinder darin unterstützen, ihre eigenen Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen, die Gefühle anderer zu verstehen und zunehmend angemessen damit umzugehen. Gleichzeitig lernen sie, Beziehungen aufzubauen, Verantwortung zu übernehmen und sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben.

Gefühle wahrnehmen und ausdrücken

Kinder erleben im Alltag viele unterschiedliche Gefühle – Freude, Begeisterung, Stolz, aber auch Enttäuschung, Wut, Traurigkeit oder Unsicherheit. Wir nehmen diese Gefühle ernst und geben den Kindern Raum, sie auszudrücken.

Dabei begleiten wir die Kinder dabei, ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen und zunehmend Worte oder andere Ausdrucksmöglichkeiten dafür zu finden. Nicht jedes Gefühl muss sofort verändert oder gelöst werden. Kinder dürfen auch schwierige Gefühle erleben und erfahren, dass sie dabei von uns angenommen und begleitet werden.

Gerade für Kinder, die ihre Gefühle noch nicht sicher sprachlich ausdrücken können, achten wir auf nonverbale Signale und nutzen bei Bedarf unterstützende Kommunikationsmöglichkeiten.

Beziehungen gestalten

Das tägliche Zusammensein mit anderen Kindern bietet vielfältige Möglichkeiten, soziale Fähigkeiten zu entwickeln. Kinder schließen Freundschaften, suchen sich Spielpartner*innen, erleben Nähe und Distanz und lernen, unterschiedliche Bedürfnisse auszuhalten.

Wir unterstützen die Kinder dabei, aufeinander zu achten, zuzuhören, Hilfe anzubieten und Unterstützung anzunehmen. Dabei erleben sie, dass Gemeinschaft bedeutet, dass nicht immer alle dasselbe möchten und trotzdem gemeinsame Lösungen gefunden werden können.

Auch die Möglichkeit, während der Freiarbeit andere Gruppen zu besuchen und unterschiedliche Spielbereiche zu nutzen, erweitert die sozialen Erfahrungen der Kinder.

Konflikte gehören zum Lernen

Wo viele Menschen zusammenleben und spielen, entstehen auch Konflikte. Für uns sind Konflikte nicht grundsätzlich etwas Negatives. Sie bieten Kindern die Möglichkeit, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen, Grenzen auszudrücken, die Perspektive anderer kennenzulernen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Wir greifen dort ein, wo Kinder Unterstützung benötigen, und begleiten Konflikte möglichst ruhig und wertschätzend. Dabei versuchen wir nicht immer, sofort eine Lösung vorzugeben. Wir unterstützen die Kinder vielmehr dabei, selbst Lösungen zu entwickeln.

Gleichzeitig gibt es klare Grenzen. Niemand darf verletzt, bedroht oder dauerhaft in seinem eigenen Handeln eingeschränkt werden. Die Freiheit des Einzelnen endet dort, wo die Freiheit oder das Wohl eines anderen beeinträchtigt wird.

Werte im täglichen Miteinander

Werte werden für Kinder vor allem dadurch erfahrbar, wie Erwachsene und Kinder miteinander umgehen. Deshalb möchten wir Werte nicht nur benennen, sondern im Alltag gemeinsam leben.

Dazu gehören für uns insbesondere:

- Respekt und Wertschätzung – jeder Mensch wird in seiner Persönlichkeit angenommen.
- Rücksichtnahme – die Bedürfnisse anderer werden wahrgenommen und respektiert.
- Hilfsbereitschaft und Mitgefühl – Kinder erleben, dass wir füreinander da sind.
- Verantwortung – Kinder übernehmen Verantwortung für sich, andere und ihre gemeinsame Umgebung.
- Toleranz und Offenheit – Unterschiede werden als selbstverständlich und wertvoll erlebt.
- Gerechtigkeit und Gleichwertigkeit – alle Kinder gehören gleichermaßen zur Gemeinschaft, auch wenn sie unterschiedliche Unterstützung benötigen.
- Selbstbestimmung – Kinder dürfen eigene Entscheidungen treffen und ihre Meinung äußern.
- Gemeinschaft – Kinder erleben, dass gemeinsames Handeln und gegenseitige Unterstützung wichtig sind.

Verantwortung übernehmen

Mit zunehmender Selbstständigkeit übernehmen Kinder immer mehr Verantwortung für ihren Alltag. Sie sorgen für ihre Materialien, helfen bei alltäglichen Aufgaben, achten auf die gemeinsame Umgebung und erleben, dass ihr eigenes Handeln Auswirkungen auf andere hat.

Auch im freien Spiel und bei gemeinsamen Entscheidungen erfahren die Kinder, dass Freiheit und Verantwortung zusammengehören.

Wir trauen den Kindern etwas zu und geben ihnen Möglichkeiten, Verantwortung tatsächlich zu übernehmen. Dabei begleiten wir sie und helfen ihnen, wenn eine Aufgabe noch nicht allein bewältigt werden kann.

Gemeinschaft erleben

Unser Kinderhaus soll ein Ort sein, an dem Kinder Gemeinschaft erleben und gleichzeitig ihre Individualität bewahren können. Jedes Kind darf anders sein, eigene Bedürfnisse haben und seinen eigenen Weg gehen. Gleichzeitig gehört jedes Kind selbstverständlich zur Gemeinschaft.

Besonders in unserem inklusiven Kinderhaus erleben die Kinder, dass Menschen unterschiedliche Fähigkeiten und Bedürfnisse haben. Sie lernen, dass manche Menschen mehr Unterstützung benötigen als andere und dass jeder Mensch etwas zur Gemeinschaft beitragen kann.

Soziale und emotionale Bildung bedeutet für uns deshalb auch, einander anzunehmen, Unterschiede auszuhalten und gemeinsam zu wachsen.

Unser Ziel ist es, Kinder auf ihrem Weg zu selbstbewussten, einfühlsamen und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten zu begleiten. Sie sollen lernen, für sich einzustehen, die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen, Konflikte zunehmend selbstständig zu lösen und ihren Platz in einer Gemeinschaft zu finden.

Wir wollen Kinder darin stärken, sich selbst anzunehmen, anderen mit Respekt zu begegnen und zu erleben: Ich bin wichtig und du bist es auch.

5. Eingewöhnung, Übergänge und Entwicklungsbegleitung

Kinder erleben im Kinderhaus verschiedene Übergänge und Entwicklungsschritte. Wir begleiten diese Prozesse aufmerksam, individuell und mit dem Ziel, Kindern Sicherheit zu geben und sie zunehmend in ihrer Selbstständigkeit zu stärken. Dabei arbeiten wir eng mit den Familien zusammen.

5.1 Die Eingewöhnung in unser Kinderhaus

Die Eingewöhnung ist ein wichtiger erster Schritt für einen guten Start im Kinderhaus. Dabei orientieren wir uns nicht an einem festen Zeitplan, sondern an den individuellen Bedürfnissen und Signalen des jeweiligen Kindes.

Kinder bringen ganz unterschiedliche Erfahrungen mit. Manche kennen Trennungssituationen bereits aus dem Familienalltag oder haben zuvor eine Krippen- oder Spielgruppe besucht. Sie finden sich häufig schnell in der neuen Umgebung zurecht und benötigen nur wenige Tage oder Wochen, um im Kinderhaus anzukommen. Andere Kinder brauchen deutlich mehr Zeit, um Vertrauen aufzubauen und sich sicher zu fühlen. In diesen Fällen kann sich die Eingewöhnung auch über mehrere Wochen bis hin zu zwei oder zweieinhalb Monaten erstrecken.

Bereits beim Kennenlernelternabend nehmen wir uns Zeit, gemeinsam mit den Eltern auf die bisherigen Erfahrungen ihres Kindes zu schauen. So können wir früh einschätzen, welche Form und welcher zeitliche Rahmen für die Eingewöhnung hilfreich sein könnten. Dennoch bleibt die Entwicklung des Kindes entscheidend – unsere Einschätzung wird im Verlauf immer wieder überprüft und angepasst.

Uns ist wichtig, dass jedes Kind von Anfang an die verschiedenen Pädagoginnen und Pädagogen seiner Gruppe kennenlernt und zu mehreren Personen Vertrauen aufbauen kann. Dadurch entsteht ein tragfähiges Beziehungsnetz, das dem Kind Sicherheit gibt und gleichzeitig mehr Flexibilität im Kinderhausalltag ermöglicht. Erfahrungsgemäß findet jedes Kind dabei seine eigene bevorzugte Bezugsperson.

Besonders wichtig sind die Eltern in der Eingewöhnungszeit. Ein offener Austausch hilft uns, die Bedürfnisse und Gewohnheiten des Kindes besser kennenzulernen und gemeinsam einen guten Weg zu finden. Unser Ziel ist, dass jedes Kind den Übergang von der vertrauten familiären Umgebung in das Kinderhaus in seinem eigenen Tempo bewältigen kann und sich zunehmend sicher, angenommen und zugehörig fühlt.

5.2 Beziehung und sichere Übergänge

Eine sichere und vertrauensvolle Beziehung ist für Kinder die Grundlage, um sich auf neue Situationen, Menschen und Lernprozesse einzulassen. Deshalb achten wir im Alltag aufmerksam auf die Signale der Kinder, nehmen ihre Gefühle und Bedürfnisse ernst und begleiten sie einfühlsam.

Unsere Kinder bauen Beziehungen zu den Pädagoginnen und Pädagogen ihrer Gruppe sowie zu den weiteren Hauspädagoginnen und -pädagogen auf. So erleben sie mehrere verlässliche Erwachsene, bei denen sie Unterstützung, Orientierung und Sicherheit finden können.

Auch der Übergang von zu Hause in das Kinderhaus darf individuell gestaltet werden. Vertraute Gegenstände, Kuscheltiere oder andere kleine Dinge von zu Hause können dabei helfen, die erste Zeit leichter zu bewältigen und eine Brücke zwischen den beiden Lebenswelten zu schaffen.

Übergänge begleiten wir nicht nur zu Beginn der Kinderhauszeit. Auch Veränderungen innerhalb des Kinderhauses und insbesondere der Wechsel in die Schule werden von uns bewusst gestaltet. Wir stehen den Familien dabei beratend und unterstützend zur Seite. Dazu gehört auch der Besuch der Eichstätter Schulen. Die Kinder erhalten meist die Möglichkeit, eine Unterrichtsstunde mitzuerleben und anschließend gemeinsam mit den Schulkindern die Pause zu verbringen. So können sie erste Eindrücke sammeln und die neue Umgebung kennenlernen, bevor der Schulstart tatsächlich beginnt.

5.3 Beobachtung und Dokumentation

Eine gute Entwicklungsbegleitung setzt voraus, dass wir Kinder aufmerksam beobachten und ihre individuellen Entwicklungsschritte wahrnehmen. Neben unseren täglichen

Beobachtungen und Dokumentationen nutzen wir dafür auch die standardisierten Beobachtungsbögen SISMIK, SELDAK und PERIK.

SISMIK und SELDAK unterstützen uns insbesondere bei der Beobachtung und Begleitung der sprachlichen Entwicklung. Mit PERIK nehmen wir wichtige Bereiche der sozial-emotionalen Entwicklung in den Blick.

Die Beobachtungen helfen uns, Interessen, Stärken und mögliche Unterstützungsbedarfe frühzeitig wahrzunehmen und unsere pädagogische Arbeit daran auszurichten. Sie bilden außerdem eine wichtige Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern und – sofern erforderlich und mit deren Einverständnis – für den Austausch mit Fachdiensten und weiteren Fachstellen.

5.4 Entwicklungsbegleitung und Fotoboxen

Wir möchten Entwicklung nicht nur beobachten, sondern für Kinder und Familien sichtbar machen. In persönlichen Fotoboxen sammeln wir besondere Momente, Werke und Entwicklungsschritte aus der Kinderhauszeit.

Die Fotobox begleitet das Kind über seine Zeit bei uns und zeigt, was es erlebt, ausprobiert und gelernt hat. Sie macht individuelle Lernwege sichtbar und ist gleichzeitig eine persönliche Erinnerung an die Kinderhauszeit.

5.5 Vorschule und Vorbereitung auf die Schule

Für uns beginnt die Vorbereitung auf die Schule nicht erst im letzten Kinderhausjahr. Die Kinder entwickeln im gesamten Kinderhausalltag wichtige Fähigkeiten wie Selbstständigkeit, Konzentration, Sprache, Ausdauer, Verantwortungsbewusstsein sowie soziale und emotionale Kompetenzen.

Durch unsere Montessori-Pädagogik steht den Kindern eine große Auswahl an Materialien zur Verfügung, mit denen sie sich bereits früh und ihrem Entwicklungsstand entsprechend mit Buchstaben, Lauten, Ziffern, Mengen, Formen, Sprache und vielen weiteren Lerninhalten auseinandersetzen können. Auch das Silbenklatschen und erste mathematische Erfahrungen sind für viele Kinder selbstverständlich Teil ihres Alltags. Eine klassische „Vorschule“ mit einem festen Arbeitsprogramm ist daher für uns nicht notwendig.

Wenn ein Kind im Bereich Deutsch zusätzliche Unterstützung benötigt, bieten wir ergänzend den Vorkurs Deutsch an. Dieser richtet sich nach dem individuellen Bedarf des Kindes und ergänzt die alltägliche Sprachbildung im Kinderhaus.

Im letzten Kinderhausjahr legen wir häufig einen besonderen Schwerpunkt auf die soziale und emotionale Entwicklung. Die Kinder stehen vor einem großen Übergang und sollen nicht nur fachlich, sondern vor allem auch persönlich gut vorbereitet in die Schule starten. Selbstvertrauen, Selbstständigkeit, Umgang mit Veränderungen, Konfliktfähigkeit, Rücksichtnahme und das Finden des eigenen Platzes in einer neuen Gruppe sind dabei wichtige Themen.

5.6 Übergang vom Kinderhaus in die Schule

Der Abschied vom Kinderhaus und der Beginn der Schulzeit sind für die Kinder ein besonderer Lebensabschnitt. Wir begleiten diesen Übergang bewusst und geben den Kindern Raum für Vorfreude, Fragen und auch mögliche Unsicherheiten.

Neben den Schulbesuchen greifen wir Themen rund um die Schule im Alltag auf und stärken die Kinder darin, ihren neuen Lebensabschnitt selbstbewusst und mit Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu beginnen. Auch die Eltern begleiten wir in dieser Phase und stehen ihnen bei Fragen rund um den Übergang gerne beratend zur Seite.

Der Abschied vom Kinderhaus darf dabei seinen eigenen besonderen Platz bekommen. Gemeinsame Erlebnisse und Abschiedsrituale helfen den Kindern, ihre Kinderhauszeit bewusst abzuschließen und sich auf das Neue zu freuen.

5.7 Zusammenarbeit mit den Grundschulen

Wir arbeiten mit der Grundschule St. Walburg, der Grundschule Am Graben und der Montessori-Schule am Seidlkreuz zusammen. Ein guter Übergang in die Schule gelingt für uns am besten, wenn Kinderhaus, Eltern und Schule miteinander im Austausch stehen.

Ein wichtiger Bestandteil sind die Schulbesuche. Die Kinder lernen ihre zukünftige Schule kennen, erleben eine Unterrichtsstunde und dürfen meist auch die Pause gemeinsam mit den Schulkindern verbringen. Dadurch bekommen sie erste Eindrücke vom Schulalltag und können Unsicherheiten abbauen.

Im Rahmen der Möglichkeiten und mit Zustimmung der Eltern stehen wir außerdem im Austausch mit den Schulen, insbesondere wenn es um die Gestaltung eines guten Übergangs für einzelne Kinder geht. So können Informationen und Erfahrungen ausgetauscht und die Kinder bestmöglich auf ihren nächsten Lebensabschnitt vorbereitet werden.

6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Familien

Familien sind für uns die wichtigsten Partner in der Begleitung und Entwicklung der Kinder. Ein offener, wertschätzender Austausch schafft Vertrauen und ermöglicht es uns, die Kinder gemeinsam bestmöglich zu begleiten. Dabei sind uns gegenseitige Wertschätzung, Ehrlichkeit und eine gute Kommunikation besonders wichtig.

6.1 Unsere Haltung gegenüber Eltern und Familien

Wir verstehen Eltern und Familien als wichtige Partner in der Begleitung des Kindes. Eltern sind die Experten für ihr Kind: Sie kennen seine Geschichte, seine Persönlichkeit, seine Bedürfnisse und seine Lebenswelt. Dieses Wissen ist für unsere pädagogische Arbeit wertvoll und ergänzt unsere Beobachtungen und fachliche Perspektive.

Eine gute Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns, auf Augenhöhe, wertschätzend und vertrauensvoll miteinander zu arbeiten. Wir möchten, dass Eltern sich mit ihren Fragen, Wünschen, Erfahrungen und auch mit Unsicherheiten jederzeit an uns wenden können. Gleichzeitig geben wir unsere Beobachtungen und pädagogischen Einschätzungen offen weiter und beziehen die Familien in wichtige Entscheidungen und Entwicklungsprozesse ein.

Dabei müssen nicht immer alle Beteiligten die gleiche Sichtweise haben. Unterschiedliche Einschätzungen verstehen wir als Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen und die Situation aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Auch schwierige oder kritische Gespräche gehören für uns zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit. Anliegen und Veränderungen sollten möglichst frühzeitig angesprochen werden, damit gemeinsam nach guten und tragfähigen Lösungen gesucht werden kann.

Besonders wichtig ist uns ein regelmäßiger Austausch über die Entwicklung, Interessen, Bedürfnisse und das Wohlbefinden des Kindes. Der tägliche kurze Austausch beim Bringen und Abholen gehört ebenso dazu wie geplante Entwicklungsgespräche und weitere Gespräche bei aktuellem Bedarf.

Eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns, einander zuzuhören, unterschiedliche Perspektiven ernst zu nehmen und gemeinsam Verantwortung für das Kind zu tragen. Im Mittelpunkt steht dabei immer das Kind mit seinen individuellen Stärken, Bedürfnissen und seinem eigenen Entwicklungsweg.

6.2 Anmeldung und Aufnahme

Die Anmeldung für unser Kinderhaus erfolgt über das Online-Portal der Stadt Eichstätt. Wir nehmen sowohl Kinder aus der Stadt Eichstätt als auch aus dem Landkreis Eichstätt auf. Über das Portal können Familien unser Kinderhaus als Wunschkindergarten auswählen.

Die Zusagen werden in der Regel im März/April über das Portal mitgeteilt. Bereits im Vorfeld nehmen wir Kontakt zu den zukünftigen Familien auf und vereinbaren Schnuppertermine. So haben Kinder, Eltern und unser pädagogisches Team die Möglichkeit, sich kennenzulernen und einen ersten Eindruck voneinander zu bekommen.

6.3 Austausch, Information und Entwicklungsgespräche

Ein regelmäßiger Austausch mit den Familien ist uns besonders wichtig. Im Alltag besteht täglich die Möglichkeit zu kurzen Tür- und Angelgesprächen. Darüber hinaus können Eltern über unseren Messenger-Dienst Kontakt mit dem Kinderhaus aufnehmen.

Für unsere Regelkinder findet einmal im Kinderhausjahr ein Entwicklungsgespräch statt. Bei Kindern mit besonderem Unterstützungs- bzw. Förderbedarf bieten wir zwei Gespräche pro Kinderhausjahr an, um die Entwicklung und notwendige Unterstützung gemeinsam ausführlicher zu betrachten.

Darüber hinaus findet jährlich ein gemeinsamer Elternabend sowie ein Gruppenelternabend statt. Ergänzend bieten wir nach Möglichkeit thematische Informationsabende an, beispielsweise zu Gewaltfreier Kommunikation oder gesunder Ernährung.

6.4 Beteiligung von Eltern durch Elternarbeitsstunden und die Rolle des Elternbeirats

Die aktive Beteiligung der Familien ist ein wichtiger Bestandteil unseres Kinderhauslebens. Von September bis Ende Juli leisten die Familien grundsätzlich 15 Elternarbeitsstunden pro Kinderhausjahr. Für alleinerziehende Eltern können individuelle Lösungen vereinbart und die Stunden gegebenenfalls reduziert werden. Auch wenn ein Geschwisterkind die Montessori-Schule besucht, kann eine Reduzierung der Stunden erfolgen.

Für nicht geleistete Elternarbeitsstunden werden 25 Euro pro Stunde berechnet. Es gibt viele Möglichkeiten, die Stunden einzubringen: bei gemeinsamen Gartenaktionstagen, bei Festen und Veranstaltungen oder durch persönliche Fähigkeiten und Ideen. So können Eltern beispielsweise ihr Hobby oder besonderes Wissen einbringen und Angebote für die Kinder gestalten.

Der Elternbeirat

Unser Elternbeirat besteht aus drei bis fünf Eltern, die sich freiwillig zur Wahl stellen und von den Eltern gewählt werden. Die Amtszeit beträgt zwei Jahre.

Der Elternbeirat steht in engem Austausch mit der Hausleitung und der stellvertretenden Leitung und unterstützt dabei, das Kinderhausleben aktiv mitzugestalten. Er beteiligt sich an der Organisation und Durchführung von Festen und Aktionen und unterstützt das Kinderhaus bei verschiedenen Projekten.

Ein weiterer wichtiger Bereich ist die Organisation von Spenden. Der Elternbeirat pflegt Kontakte zu Unterstützerinnen und Unterstützern und trägt damit dazu bei, zusätzliche Wünsche und Projekte des Kinderhauses zu ermöglichen.

So ist der Elternbeirat eine wichtige Verbindung zwischen Familien und Kinderhaus und trägt mit Engagement, Ideen und Unterstützung zu einem lebendigen Miteinander bei.

6.5 Anliegen, Feedback und Beschwerdemanagement

Anliegen, Fragen, Anregungen und auch Beschwerden dürfen jederzeit angesprochen werden. Wir wünschen uns einen offenen Umgang miteinander und sehen Rückmeldungen als Möglichkeit, unsere Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Eltern können sich persönlich an die pädagogischen Fachkräfte oder die Hausleitung wenden, uns eine Nachricht oder E-Mail schreiben oder den Beschwerdebriefkasten nutzen.

Die Rückmeldungen der Familien geben uns wichtige Hinweise darauf, was gut gelingt und wo wir unsere Arbeit weiterentwickeln können.

7. Kinderschutz und Schutzkonzept

Der Schutz und das Wohl jedes Kindes haben für uns höchste Bedeutung. Kinder sollen sich bei uns sicher, angenommen und ernst genommen fühlen. Unser pädagogisches Handeln orientiert sich an den Kinderrechten und daran, jedem Kind Schutz, Beteiligung und verlässliche Beziehungen zu ermöglichen.

Für unser Kinderhaus besteht ein eigenes Schutzkonzept, in dem die konkreten Maßnahmen, Verantwortlichkeiten und Vorgehensweisen ausführlich beschrieben sind. Dieses wird regelmäßig überprüft, gemeinsam im Team reflektiert und weiterentwickelt. Auch durch regelmäßige Fortbildungen und fachliche Schulungen, beispielsweise bei der WEIche, erweitern und vertiefen wir unser Wissen zu Kinderschutz, Prävention und dem Umgang mit möglichen Grenzverletzungen.

Die folgenden Punkte geben einen kurzen Einblick in unsere grundlegende Haltung.

7.1 Schutzauftrag, Kinderrechte, Prävention

Jedes Kind hat das Recht auf Schutz, Wertschätzung, Beteiligung und eine gewaltfreie Umgebung. Wir begleiten die Kinder aufmerksam und nehmen ihre Bedürfnisse, Gefühle und Äußerungen ernst.

Kinderschutz beginnt für uns im täglichen Miteinander: durch verlässliche Beziehungen, klare Grenzen, einen respektvollen Umgang und die Möglichkeit für Kinder, „Nein“ zu sagen und ihre eigenen Grenzen wahrzunehmen. Themen, die Kinder beschäftigen, greifen wir auf und besprechen sie alters- und entwicklungsangemessen, wenn sie im Alltag aufkommen.

7.2 Umgang mit Grenzverletzung und Kindeswohlgefährdung

Wir nehmen Grenzverletzungen und Hinweise auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung ernst und handeln entsprechend unseres Schutzkonzeptes. Beobachtungen und Anliegen werden fachlich eingeordnet und im Team bzw. mit der Leitung besprochen. Bei Bedarf beziehen wir entsprechende Fachstellen ein.

Unser Ziel ist es, Kinder frühzeitig zu schützen, Belastungen wahrzunehmen und ihnen verlässliche Unterstützung anzubieten. Dabei gilt: Jedes Kind wird geschützt und mit seinen individuellen Bedürfnissen ernst genommen.

7.3 Sexualpädagogische Grundlagen

Eine alters- und entwicklungsangemessene Begleitung der kindlichen Entwicklung gehört für uns selbstverständlich zum pädagogischen Alltag. Kinder dürfen ihren Körper kennenlernen, Fragen stellen und ihre Gefühle und Grenzen ausdrücken.

Wir sprechen mit den Kindern offen und wertschätzend über Themen, die sie beschäftigen, und vermitteln ihnen, dass ihr Körper ihnen gehört und ihre persönlichen Grenzen respektiert werden. Gleichzeitig lernen die Kinder, die Grenzen anderer wahrzunehmen und zu achten.

Unsere sexualpädagogische Arbeit orientiert sich dabei am Alter, Entwicklungsstand und den individuellen Bedürfnissen der Kinder und ist Teil unseres Schutzkonzeptes.

8. Zusammenarbeit und Vernetzung

Eine gute pädagogische Arbeit lebt vom Austausch – innerhalb des Teams, mit Familien, Fachdiensten und weiteren Kooperationspartnern. Durch die Zusammenarbeit können wir unterschiedliche Perspektiven einbeziehen, unsere Arbeit reflektieren und Kinder bei Bedarf gezielt unterstützen.

8.1 Zusammenarbeit mit Fachdiensten, Institutionen, Netzwerkpartner*innen und therapeutischen Einrichtungen

Je nach Bedarf und mit Zustimmung der Eltern arbeiten wir mit verschiedenen Fachdiensten und therapeutischen Einrichtungen zusammen. Dazu gehören unter anderem:

- Frühförderstellen
- Mobiler Fachdienst
- Logopädische Praxen
- WEICHE – Fachstelle für sexuelle Prävention
- Rosenhof Bieswang im Rahmen des heilpädagogischen Reitens

Die Zusammenarbeit ermöglicht einen fachlichen Austausch und unterstützt uns dabei, die Entwicklung und Teilhabe einzelner Kinder bestmöglich zu begleiten.

Unser Kinderhaus ist zudem in ein weiteres fachliches Netzwerk eingebunden. Hierzu gehören

- Jugendamt, unter anderem im Rahmen der ISEF-Beratung
- Montessori-Schule am Seidlkreuz
- Montessori Kinderhaus Seidlkreuz
- verschiedene Grundschulen und weitere Einrichtungen im Umfeld

Der Austausch mit diesen Partnern erweitert unsere fachlichen Möglichkeiten und unterstützt uns dabei, Kinder und Familien auch über den unmittelbaren Kinderhausalltag hinaus gut zu begleiten.

9. Qualität und Weiterentwicklung

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit lebt von regelmäßiger Reflexion, fachlichem Austausch und der Bereitschaft, unser Handeln kontinuierlich weiterzuentwickeln. Dabei verstehen wir Qualität nicht als festen Zustand, sondern als gemeinsamen und fortlaufenden Prozess.

Durch Teamarbeit, Fort- und Weiterbildungen sowie interne und externe Beratung sichern und entwickeln wir die Qualität unserer pädagogischen Arbeit kontinuierlich weiter.

9.1 Teamreflexion und fachlicher Austausch

Ein regelmäßiger und offener Austausch ist uns besonders wichtig. Deshalb finden wöchentliche Großteamsitzungen sowie pädagogische Teamsitzungen und Gruppenleiterteams statt. Dabei tauschen wir uns über die Kinder, ihre Entwicklung, aktuelle Situationen und pädagogische Fragen aus.

Unsere Kommunikation ist offen, wertschätzend und von gegenseitigem Vertrauen geprägt. Wir verstehen unterschiedliche Erfahrungen und Sichtweisen als Bereicherung und pflegen eine offene Fehlerkultur. Fehler dürfen angesprochen und gemeinsam reflektiert werden, denn daraus können wir lernen und unsere Arbeit weiterentwickeln.

Auch die Vernetzung mit anderen Kinderhäusern ermöglicht uns, Erfahrungen auszutauschen und bei Bedarf neue Perspektiven und Meinungen einzuholen.

Die fachliche Weiterentwicklung unseres Teams ist uns ebenfalls wichtig. Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen erweitern wir unser Wissen und setzen neue Impulse für unsere pädagogische Arbeit. Themen sind beispielsweise Kommunikation, kindliche und sexuelle Entwicklung, Montessori-Pädagogik oder Psychohygiene.

9.2 Fort- und Weiterbildung

Die kontinuierliche fachliche Weiterentwicklung unseres Teams ist ein wichtiger Bestandteil unserer Qualitätsarbeit. Viele unserer pädagogischen Fachkräfte verfügen über ein Montessori-Diplom und vertiefen ihre Kenntnisse regelmäßig durch weitere Fort- und Weiterbildungen.

In den vergangenen Jahren nahm unser Team unter anderem an Fortbildungen und fachlichen Angeboten zu folgenden Themen teil:

- Montessori-Pädagogik und Fortbildungen durch Montessori 21
- Erste Hilfe
- Kommunikation und Zusammenarbeit
- ADHS und Autismus-Spektrum
- gesunde Ernährung
- Prävention sexualisierter Gewalt in Zusammenarbeit mit der WEIche

Darüber hinaus nehmen wir regelmäßig an Teamabenden, pädagogischen Fortbildungen und fachlichen Austauschformaten teil. Jede pädagogische Fachkraft hat die Möglichkeit, jährlich an mehreren Fortbildungen teilzunehmen.

Auch die Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) in den Jahren 2022–2023 hat unsere fachliche Weiterentwicklung unterstützt.

9.3 Qualitätssicherung und Evaluation

Um die Qualität unserer Arbeit langfristig zu sichern und weiterzuentwickeln, nutzen wir unterschiedliche Formen der Reflexion, Evaluation und Beteiligung.

Ein wichtiger Bestandteil ist unsere jährliche Elternbefragung. Diese findet in Form eines Papierfragebogens statt. Die ausgefüllten Fragebögen werden von uns händisch ausgewertet und die Ergebnisse übersichtlich in Diagrammen dargestellt. Die Auswertung wird anschließend über unsere App an die Eltern weitergegeben und für sie zugänglich gemacht.

Rückmeldungen, Wünsche und Verbesserungsvorschläge der Familien nehmen wir ernst. Gemeinsam mit dem Elternbeirat besprechen wir die Ergebnisse und überlegen, welche Maßnahmen im Rahmen unserer pädagogischen und organisatorischen Möglichkeiten umgesetzt werden können. Zur Mitte des Kindergartenjahres überprüfen wir gemeinsam mit dem Elternbeirat die vereinbarten Ziele und besprechen gegebenenfalls weitere Maßnahmen.

Auch die Weiterentwicklung unserer Konzeption ist Teil unserer Qualitätssicherung. Sie erfolgt gemeinsam mit dem Träger, dem pädagogischen Team und dem Elternbeirat. Einmal jährlich findet dafür ein Konzeptionstag statt. Darüber hinaus werden in den pädagogischen Teams regelmäßig – etwa einmal im Monat – einzelne Aspekte der Konzeption aufgegriffen, reflektiert und bei Bedarf weiterentwickelt.

Weitere wichtige Bausteine unserer Qualitätsentwicklung sind regelmäßige Supervisionen für das Groß- und Kleinteam sowie eine eigene Leitungssupervision. Sie bieten Raum, pädagogische und organisatorische Themen zu reflektieren, Herausforderungen gemeinsam zu betrachten und neue Perspektiven zu entwickeln.

Fort- und Weiterbildungen, Teamreflexion sowie externe Beratung ergänzen unsere Qualitätssicherung.

Unser Ziel ist es, unsere Arbeit regelmäßig zu überprüfen, Rückmeldungen ernst zu nehmen und gemeinsam weiterzuentwickeln. So möchten wir sicherstellen, dass unsere pädagogische Arbeit den Bedürfnissen der Kinder und Familien entspricht und fachlich fundiert und lebendig bleibt.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Unser Kinderhaus ist Teil des gesellschaftlichen Lebens in Eichstätt und Umgebung. Eine transparente und wertschätzende Öffentlichkeitsarbeit ermöglicht es uns, unsere pädagogische Arbeit sichtbar zu machen und interessierten Familien Einblicke in unser Kinderhaus zu geben.

Wir informieren über unser Kinderhaus und aktuelle Themen unter anderem über unsere Homepage, Zeitungsberichte, Flyer und das Kita-Portal**.** Auch persönliche Empfehlungen und der Austausch mit Familien tragen dazu bei, unser Kinderhaus nach außen bekannt zu machen.

10.1 Darstellung und Kommunikation nach außen

Wir möchten unser Kinderhaus und unsere pädagogische Arbeit transparent und verständlich darstellen. Dabei nutzen wir verschiedene Möglichkeiten der Kommunikation, darunter unsere Homepage, Zeitungsberichte, Flyer und das Kita-Portal**.**

Auch persönliche Kontakte und Empfehlungen tragen dazu bei, dass Familien auf unser Kinderhaus aufmerksam werden. Unser Ziel ist es, interessierten Familien einen authentischen Einblick in unsere pädagogische Haltung, unsere Montessori-Pädagogik und unser inklusives Kinderhaus zu ermöglichen.

11. Schlusswort

Unser Montessori-Kinderhaus ist für uns mehr als ein Ort der Betreuung. Es ist ein Ort, an dem Kinder einen wichtigen Teil ihres Alltags verbringen, Freundschaften schließen, lachen, lernen, wachsen und manchmal auch Herausforderungen meistern.

Jedes Kind, das zu uns kommt, bringt seine eigene Persönlichkeit, seine Geschichte, seine Stärken und Bedürfnisse mit. Genau diese Vielfalt macht unser Kinderhaus zu dem, was es ist. Wir möchten Kindern einen Ort bieten, an dem sie sich willkommen, sicher und angenommen fühlen und an dem sie sein dürfen, wie sie sind.

Die Montessori-Pädagogik, der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan und unsere inklusive Haltung geben uns dabei Orientierung. Im Mittelpunkt steht für uns jedoch immer das einzelne Kind. Wir möchten aufmerksam hinschauen, zuhören, begleiten, unterstützen und Kindern gleichzeitig den Raum geben, eigene Erfahrungen zu machen und ihren eigenen Weg zu gehen.

Dabei wissen wir auch, dass pädagogische Arbeit nie stillsteht. Kinder verändern sich, Familien bringen neue Bedürfnisse mit und auch wir als Team entwickeln uns weiter. Deshalb verstehen wir diese Konzeption nicht als etwas Starres, sondern als eine Grundlage, die mit unserem Kinderhaus wachsen und sich weiterentwickeln darf.

Wir freuen uns, die Kinder und Familien, die ein Stück ihres Weges gemeinsam mit uns gehen, begleiten zu dürfen. Mit Vertrauen, Wertschätzung, Offenheit und der Überzeugung, dass jedes Kind seinen ganz eigenen Platz und seinen eigenen Weg in dieser Welt finden wird.

Denn jedes Kind ist einzigartig und genauso ist es bei uns willkommen.

12. Quellenverzeichnis

Bayerisches Staatsministerium der Justiz: (2005). *Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – BayKiBiG).* Vom 8. Juli 2005 (GVBl. S. 236, BayRS 2231-1-A), zuletzt geändert durch Gesetz vom 28. Juli 2026. München.

Abrufbar unter: Bayerisches Rechtsinformationssystem – BayKiBiG
Abrufdatum: 11.09.2026.

Bayerisches Staatsministerium der Justiz: (2005). *Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (Kinderbildungsverordnung – AVBayKiBiG).* Vom 5. Dezember 2005 (GVBl. S. 633, BayRS 2231-1-1-A), zuletzt geändert durch Gesetz vom 28. Juli 2026. München.

Abrufbar unter: Bayerisches Rechtsinformationssystem – AVBayKiBiG
Abrufdatum: 11.09.2026.

Bundesrepublik Deutschland: (1990/aktuelle Fassung). *Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe.* Berlin: Bundesministerium der Justiz.

Insbesondere § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung sowie § 45 Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung und Schutz vor Gewalt.

Vereinte Nationen: (1989). *Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderrechtskonvention).* New York: Vereinte Nationen.

Vereinte Nationen: (2006). *Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-Behindertenrechtskonvention).* New York: Vereinte Nationen.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik: (2012). *Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.* 6. Auflage. Berlin: Cornelsen.

Montessori Deutschland e. V.: (2021). *Qualitätsrahmen für Montessori-Bildungseinrichtungen.* Berlin: Montessori Deutschland e. V.

Grundlage insbesondere für die Bereiche:

- Montessori-Pädagogik,
- vorbereitete Umgebung,
- selbstbestimmtes Arbeiten,
- Rolle der Pädagoginnen und Pädagogen,
- Beobachtung,
- Zusammenarbeit mit Eltern,
- Evaluation und Qualitätsentwicklung.

Abrufbar unter: Montessori Deutschland – Qualitätskriterien für Kita und Schule
Abrufdatum: 11.09.2026.

Montessori Deutschland e. V.: (2021). *Qualitätsrahmen für Montessori-Bildungseinrichtungen. Exposé für Bildungseinrichtungen.* Berlin: Montessori Deutschland e. V.

Abrufbar unter: Qualitätsrahmen für Montessori-Bildungseinrichtungen – PDF
Abrufdatum: 11.09.2026.

Montessori, Maria: (1992). *Kinder sind anders.* Stuttgart: Klett-Cotta.

Grundlage für das Verständnis des Kindes als eigenständige Persönlichkeit, für die Bedeutung der Selbstständigkeit sowie für die individuelle Entwicklungsbegleitung.

Montessori, Maria: (2013). *Die Entdeckung des Kindes.* Freiburg im Breisgau: Herder.

Grundlage insbesondere für:

- das Bild vom Kind,
- die vorbereitete Umgebung,
- freie Wahl und selbstständiges Arbeiten,
- die Bedeutung des Materials,
- die Rolle der pädagogischen Fachkraft,
- die individuelle Entwicklung des Kindes.

Mayr, Toni & Ulich, Michaela: (2006). *PERIK. Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag.* Freiburg im Breisgau: Herder.

Ulich, Michaela & Mayr, Toni: (2006). *SISMIK. Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen.* Freiburg im Breisgau: Herder.

Ulich, Michaela & Mayr, Toni: (2006). *SELDAK. Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern.* Freiburg im Breisgau: Herder.

Die Beobachtungsbögen SISMIK, SELDAK und PERIK bilden eine Grundlage für die in der Konzeption beschriebene Beobachtung und Dokumentation kindlicher Entwicklungsprozesse.

Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (IFP): (o. J.). *Vorkurs Deutsch 240 in Bayern.*

Abrufbar unter: Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz – Vorkurs Deutsch 240
Abrufdatum: 11.09.2026.

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus: (2026). *Einschulung und Schulwegsicherheit – Vorkurs Deutsch 240.* München.

Abrufbar unter: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus – Vorkurs Deutsch 240
Abrufdatum: 11.09.2026.

Vereinte Nationen: (2006). *Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-Behindertenrechtskonvention).* New York: Vereinte Nationen.

Bayerisches Staatsministerium der Justiz: (2005). *Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (BayKiBiG).* München.

Bayerisches Staatsministerium der Justiz: (2005). *Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG).* München.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik: (2012). *Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.* 6. Auflage. Berlin: Cornelsen.

Bundesrepublik Deutschland: (1990/aktuelle Fassung). *Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe.* Berlin: Bundesministerium der Justiz.

Insbesondere § 8a und § 45.

Vereinte Nationen: (1989). *Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderrechtskonvention).* New York: Vereinte Nationen.

Bayerisches Staatsministerium der Justiz: (2005). *Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG).* München.

Insbesondere § 13 Gesundheitsbildung und Kinderschutz.

Bayerisches Staatsministerium der Justiz: (2005). *Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (BayKiBiG).* München.

Bayerisches Staatsministerium der Justiz: (2005). *Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG).* München.

Insbesondere § 3 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft und Teilhabe.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik: (2012). *Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.* 6. Auflage. Berlin: Cornelsen.

Montessori Deutschland e. V.: (2021). *Qualitätsrahmen für Montessori-Bildungseinrichtungen.* Berlin: Montessori Deutschland e. V.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik: (2012). *Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.* 6. Auflage. Berlin: Cornelsen.

Einrichtungsspezifische Quellen und eigene Darstellung

Montessori-Kinderhaus Wasserzell: (2026). *Einrichtungsspezifische Konzeptionsgrundlagen, pädagogische Rahmenbedingungen und interne Dokumentationen.* Unveröffentlichtes internes Material.

Montessori-Kinderhaus Wasserzell: (2026). *Schutzkonzept des Montessori-Kinderhauses Wasserzell.* Unveröffentlichtes internes Dokument.

Für die konkreten Abläufe, Zuständigkeiten und Verfahren im Bereich Kinderschutz, Prävention, Grenzverletzungen und Kindeswohlgefährdung wird auf das einrichtungsspezifische Schutzkonzept verwiesen.

13. Impressum

Verein Montessori-Eichstätt e.V. Kardinal-Schröffer-Straße 5 85072 Eichstätt Tel.: 08421 707460 Mail: verein@montessori-eichstaett.de Vorstandschaft: Ilka Hauck, Dr. Frederic Lüder	Kinderhaus Wasserzell Ochsenfelder Str. 2 85072 Eichstätt Tel.: 08421 902334 Mail:sophie.boesl@montessori-eichstaett.de Leitung: Sophie Bösl